„Für Ehre, Freiheit und Brot"

Erscheinungsweise 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einschl. Zustellgebühr durch Trägerin monatlich 2,20 RM., durch die Post 2,10 RM. plus 42 Rpf. Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Rpf., Sonntags 20 Rpf. Anzeigengrundpreis 35 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile. Randleistenanzeigen die 46 mm breite Millimeterzeile 1,50 RM. Hilfergebühr 30 Rpf., auswärts 75 Rpf. einschl. Porto. Verlagsort Lübeck. Verlagshaus: Lübeck, Königstraße 55/57. Fernruf-Sammelnummer 25511. Geschäftsstellen: Bad Oldesloe, Hindenburgstraße 13, Fernruf 353. Ahrensburg, Manhagener Allee 2, Fernruf 767.

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 6 — Freitag, 7. Januar 1944 — 63. Jahrgang

100 Feindflugzeuge in 24 Stunden

Die Amerikaner und Engländer mußten ihre letzten Terrorangriffe mit hohen Verlusten bezahlen. Große Erfolge unserer Jäger — Eine schwedische Stimme zu den Bomberverlusten der Feindmächte

fs. Berlin, 6. Jan. Die sehr starke Aktivität der britisch-amerikanischen Terrorbomber stempelte die vergangenen 24 Stunden erneut zu einem Großkampftag in der Luft. Sowohl am Tage wie in der Nacht versuchten unsere westlichen Gegner zu möglichst verlustlosen Angriffserfolgen zu kommen, wobei sie nicht nur die für sie günstige Wetterlage weitgehend ausnutzten, sondern auch ihre Hauptangriffe durch eine Fülle von Nebenaktionen begleiteten, um nach Möglichkeit die deutschen Luftverteidigungskräfte aufzusplittern. Die brito-amerikanischen Terrorverbände erlitten bei diesen Unternehmungen so schwere Verluste, wie sie keinesfalls erwartet haben dürften: bis zur Stunde waren bereits die Trümmer von 79 abgeschossenen viermotorigen Bombern und 18 vernichteten feindlichen Jagdflugzeugen einwandfrei festgestellt.

Die tatsächlichen Ausfälle des Feindes, abgesehen von den nicht zu erfassenden beträchtlichen Verlusten auf dem Heimflug über See, dürften noch wesentlich höher liegen. In jedem Falle haben die britisch-amerikanischen Luftflotten damit im Zeitraum von 24 Stunden mindestens 100 Maschinen eingebüßt. Besonders hohe Verluste erlitten wieder die amerikanischen Bomberverbände, die ihre Tagesangriffe diesmal auf breitester Front angesetzt hatten. Während sich ihr Hauptschlag gegen Kiel richtete, erfolgten gleichzeitig schwächere Einflüge in den westdeutschen Raum (mit dem Hauptziel Krefeld) und starke Aktionen gegen einige Städte in Westfrankreich. Aber die Hoffnungen der feindlichen Luftkriegsführung, wenigstens einen ihrer Verbände ohne Verluste wieder nach Hause zu bringen, scheiterten dennoch an der Stärke und Wachsamkeit der deutschen Luftverteidigungskräfte. In allen Angriffsräumen warfen sich unsere Jagdgeschwader den von feindlichen Jagdverbänden geschützten „Viermotorigen" heldenhaft entgegen und erreichten dabei eine hohe Zahl von schwer erkämpften Luftsiegen. Insgesamt wurden mindestens 65 USA.-Bomber und 18 feindliche Jäger zum Absturz gebracht.

Die Betroffenheit im amerikanischen Lager über dieses unerwartete Ergebnis spiegelte das amtliche USA.-Kommuniqué wider, das den moralischen Mißerfolg dieser ausgedehnten Luftschlachten wieder einmal durch phantastische Abschußziffern deutscher Jäger vertuschen möchte. Die Amerikaner wollen den Abschuß von — sage und schreibe — 95 deutschen Jagdflugzeugen beobachtet haben.

Bei ihrem Nachtangriff gegen Stettin versuchten die britischen Terrorbomber wieder nach dem Vorbild ihrer letzten Schlechtwetter-Aktionen die geschlossene Wolkendecke über dem Ostseegebiet auszunutzen. Trotzdem wurden nach den noch unvollständigen Meldungen 18 „Viermotorige" über der Oderstadt abgeschossen. Auch diese britische Nachtaktion war von verschiedenen Störangriffen gegen andere Ziele im Reichsgebiet begleitet.

Die hohen Verluste der Engländer und Amerikaner bei diesen Unternehmungen der letzten 24 Stunden gewinnen an Bedeutung, wenn man sie in den größeren Zusammenhang des Luftkrieges stellt. Nach einer Studie des luftmilitärischen Mitarbeiters des Stockholmer „Aftonbladet" haben die Luftterroristen im vergangenen Jahr nach eigenen amtlichen Verlusteingeständnissen mindestens 3000 Bomber und 25 000 Mann fliegendes Personal allein über Westeuropa verloren. Da man in London und Washington durchweg kaum die Hälfte der jeweiligen Ausfälle eingesteht, muß man diese hohen Zahlen mindestens verdoppeln, um den wahren Preis zu erhalten, den die Luftbarbaren im abgelaufenen Jahr für ihre unmenschliche Kriegsführung bezahlen mußten.

Der Unterschied

lz. **Lübeck**, 6. Januar.

Montgomery, jener britische Befehlshaber aus dem italienischen Raum, der den Marsch der angelsächsischen Truppen auf der Via Triumphalis in Rom noch vor Weihnachten angekündigt hatte und der jetzt unter dem Oberbefehl Eisenhowers bei den Vorbereitungen der Invasion die zweite Geige spielen darf, ist in London angekommen. Die reiche Etappenschicht der britischen Hauptstadt bereitet ihm einen Empfang, als sei mit seiner Ankunft in London bereits der größte Teil der Schwierigkeiten und der Blutopfer überwunden, die England und den Vereinigten Staaten noch bevorstehen. In den etwas düsteren Momenten, schwankend zwischen Furcht und Hoffnung, wenig aufgehellt durch die Neujahrserklärungen maßgebender britischer Politiker, brauchte man einen „Stimulanten" für die allgemeine Stimmung. Montgomery war der rechte Mann am Platze!

Daß er mit seinen Truppen heute nicht am Brenner steht, daß die englisch-amerikanischen Verbände noch immer vor der Ewigen Stadt in schwersten und verlustreichsten Kämpfen mit den schwächeren deutschen Verbänden um jeden Fußbreit Bodens ringen müssen — das erzählt die britische Presse ihren Lesern nicht. Aber sie weiß dafür zu berichten, daß sich Montgomery sofort zu seinem Schneider begab, vielleicht deshalb, um eine Extrauniform für den Invasionsfeldzug zu bestellen; sie hat erfahren, wo er wohnt, wie er sich den Tag vertreibt; kurzum: eine „Story" folgt der anderen. Um Eisenhower, der sehr zum Leidwesen der Briten, nun einmal das Oberkommando erhalten hat, nicht ganz zu übergehen, wendet die britische Presse den Blick gleichzeitig von London nach Gibraltar. Dort wird Eisenhower, so erfährt sie aus sicherster Quelle, den Befehlsstand für die große Aktion errichten und er wird, gut gedeckt gegen Fliegersicht und Bomben, tief im Keller des Felsens hausen.

Die agitatorische Absicht ist klar: Mit solchen Einzelheiten, um zwei maßgebende Generale gerankt, befriedigt man nicht nur das Lesebedürfnis des britischen Bürgers, man gibt sich vielmehr den Anschein, als hätte man keine anderen Sorgen als diese! Denn schon die langen und breiten Erörterungen der englischen Zeitungen über die Invasion als solche sollen in der britischen Oeffentlichkeit den Eindruck erwecken, als bestände kein Risiko mehr. Man will die sich überall zeigenden Befürchtungen um die notwendigen Massenopfer übertünchen und dazu ist jedes Mittel recht, sogar das an sich recht uninteressante Privatleben eines Generals Montgomery!

Zur gleichen Zeit, in der dies in England geschieht, geht durch die deutsche Presse — und sie wird sicherlich in England stärkste Beachtung finden! — die kurze Nachricht, daß Generalfeldmarschall Rommel seine Besichtigungen im Westen fortsetzte und eine Anzahl der zum Angriff bereitgestellten Panzer- und Panzergrenadier-Divisionen inspizierte. Diese Meldung besagt uns mehr, als das britische Gehabe und Getue um zwei Größen der Gegenseite, um Montgomery und Eisenhower. Wir wissen, was hinter der kurzen Meldung über die Reise Rommels durch Dänemark und die Westgebiete steht. Und das ist eben der Unterschied! cha.

Das Eichenlaub

an bewährte Flieger verliehen

Berlin, 6. Januar. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Walther Krause, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader, als 363., Leutnant Horst Hannig, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, als 364., und Leutnant Hans-Arnold Stahlschmidt, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, als 365. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Stalin läßt sich nicht dreinreden!

Ein scharfer Angriff der „Prawda" — Moskau stellt seine Forderungen

Drahtbericht unseres Vertreters

lz. **Stockholm**, 6. Januar. Wendell Willkie, der nach dem Schicksal Polens, der Randstaaten und des Balkans gegenüber den sowjetischen Ansprüchen fragte, hat eine deutliche Antwort bekommen. Die „Prawda" machte sich zum Sprachrohr Stalins und erklärte klipp und klar, nachdem sie vorher darauf hinwies, daß die baltische Frage ein ausschließlich sowjetisches Problem sei: „Was Finnland und Polen anlangt, von den Balkanstaaten gar nicht zu reden, so weiß die Sowjetunion allein, wie sie mit ihnen zu verfahren hat." Diese Feststellung des Kremls wird vom Berichterstatter der „New York Times" als ein Hinweis an England und die Vereinigten Staaten angesehen, ihre Hände von Polen und den anderen Staaten zu lassen. Unterstrichen werden die Sowjettendenzen noch durch eine Auslassung der Sowjetbotschaft in Washington, in der es heißt, daß die Sowjetunion im Jahre 1939 West- und Weißrußland und die Westukraine „vom Joch der polnischen Unterdrücker befreit" habe und deshalb diese früher zu Polen gehörenden Gebiete als rechtmäßigen Besitz der Sowjetunion ansehe. Dementsprechend hat offenbar auch Staatssekretär Hull keine Hoffnungen mehr, der polnischen Emigration die Versprechungen erfüllen zu können, die man früher so freigebig machte. Genau wie der britische Außenminister mußte auch der USA.-Staatssekretär des Auswärtigen dem Beauftragten der polnischen Emigrantenregierung jetzt erklären, daß die einzige Möglichkeit für die polnische Schattenregierung, mit Moskau auf einen Nenner zu kommen, darin liege, vor dem Kreml zu kapitulieren!! Außerdem stellt sich immer mehr heraus, daß die öffentliche Meinung in England und den USA. das Schicksal Polens als völlig gleichgültig betrachtet. Roosevelt und Hull bemühen sich offenbar in den Besprechungen mit der polnischen Emigration nur noch, die Kapitulation vor Moskau in eine Form zu kleiden, die nach außen hin das Gesicht wahren läßt. Sie fürchten die Rückwirkungen einer solchen politischen Entwicklung auf die anderen kleinen Nationen, die schon jetzt den Verrat von Teheran nicht nur wittern, ihn vielmehr immer deutlicher erkennen.

Hoher sowjetischer Blutzoll bei Entlastungsstößen

Heftige Kämpfe im Dnjepr-Bogen — Starke Feindangriffe in Süditalien

Von unserem militärischen Mitarbeiter

ks. **Berlin**, 6. Jan. Der seit langer Zeit schon in der Vorbereitung erkannte Angriff nördlich Kriwoj-Rog und östlich Kirowograd, zu dem die Sowjets am Mittwoch antraten, steht in einem gewissen Zusammenhang zu der großen Schlacht von Schitomir, in der ebenfalls neue Angriffe des Feindes erfolgten. Wenn man Schitomir als das Zentrum der feindlichen Offensive ansehen will, dann bilden die Kampfräume im großen Dnjepr-Bogen und zwischen Rewel und Witebsk sozusagen die Flanken, aus denen heraus der Feind hofft, im Falle eines Gelingens seiner Pläne seine Offensivumfassungsmanöver einleiten zu können.

Der Einsatz der Feindtruppen im großen Dnjepr-Bogen war wohl auch deswegen sehr stark, weil die Flankenbedrohung gegen die von Schitomir nach Westen vorgedrungenen Sowjetverbände eine weitere Fortführung der Angriffe an dem mittleren Offensivstreifen, nämlich im Raum von Berditschew unratsam erscheinen ließ. Wenn der Wehrmachtbericht meldet, daß insgesamt 226 Feindpanzer am Mittwoch vernichtet worden sind, wovon der größte Teil auf die Abwehr des Angriffs fiel, so ist klar, daß die deutsche Truppenführung auf die Beibehaltung der weit nach Osten hineinragenden deutschen Positionen im großen Dnjepr-Bogen Wert legt.

Die Kämpfe sind naturgemäß außerordentlich schwer. An den Stellen der Massierung des Feindes stehen die deutschen Abwehrkämpfe immer einer großen feindlichen Ueberlegenheit gegenüber, die alle ihre Mittel einsetzt, um die schwächeren deutschen Sicherungen gleich im ersten Ansturm zu überrennen, bevor Reserven an die gefährdeten Punkte gebracht werden können. Gerade diese ersten Offensivstöße sind aber immer wieder von der deutschen Minderzahl abgefangen und zu schweren, blutigen und überaus verlustreichen Abnutzungskämpfen ausgenutzt worden. Erst in späteren Zeiten wird man einmal voller Erstaunen die Tatsache genau ermitteln und bekannt geben können, wie wenig deutsche Soldaten oftmals in entscheidenden Augenblicken der Ostschlachten genügt haben, um ganze feindliche Divisionen allmählich aufzureiben. Gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt des Kampfgeschehens weiß der deutsche Ostkämpfer, daß von seiner Standhaftigkeit sehr viel für die allgemeine militärische Lage abhängt.

In Süditalien hat der Feind nach einigen Tagen geringerer Gefechtstätigkeit wieder, die massierte Artillerie sprechen lassen, die deutsche Stellungen sturmreif schießen sollte, damit die angloamerikanische Infanterie möglichst ungefährdet etwas weiter vorrücken kann. Der Wehrmachtsbericht spricht davon, daß die Angriffe blutig abgewiesen worden sind und örtliche Einbrüche abgeriegelt wurden. Der Gegner verstärkt jedoch seine Kräfte und wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen mit der alten Methode wiederum vorzurücken bemüht sein, die inzwischen als Schneckentempo-Offensive bekannt wurde.

Grober Bescheid

Deutliche Antwort Stalins an Willkie

Von unserer Berliner Schriftleitung

lz. **Berlin**, 6. Januar.

Aus Moskau liegt eine Stimme vor, der sensationeller Charakter zugesprochen werden kann, auch wenn die darin enthaltenen Tatsachen an sich nicht neu sind. Das Außergewöhnliche liegt vielmehr in dem besonderen Gewicht dieser Stimme — es handelt sich um die „Prawda" — und in der selbst für sowjetische Verhältnisse ungewohnt massiven Ausdrucksform. In der Mittwochausgabe dieser führenden Moskauer Zeitung findet sich ein Artikel, der sich in Form einer polemischen Auseinandersetzung und unter der bezeichnenden Ueberschrift „Willkie wühlt im Schlamm" mit diesem Politiker befaßt, also ausgerechnet mit dem Manne, der vielleicht von allen Angelsachsen, in Idealkonkurrenz mit Josef Davis und Eden, die unverhüllteste Liebedienerei gegenüber den Sowjets getrieben hat. Der Artikel bringt eine Klarstellung des sowjetischen Standpunktes in der Frage der politischen Nachkriegsgestaltung, wie sie so unmißverständlich noch niemals bisher gegeben wurde.

Willkie hatte in einem in der „New York Times" erschienenen Neujahrsartikel am 31. Dezember 1943 die Frage des künftigen Status der Länder an den Grenzen der Sowjetunion behandelt, vor allem Polens, Finnlands und der baltischen Staaten. Die „Prawda" sagt nun zu diesem Willkie-Artikel unter der Ueberschrift „Man soll kein Mißtrauen zu Rußland säen", der Aufsatz des Amerikaners mache auf den ersten Blick den Eindruck, daß ihm freundschaftliche Gefühle für die Sowjetunion zugrunde lägen. Um so empörter ist das Blatt aber über einen Satz Willkies, den er wörtlich zitiert: „Jeder macht sich natürlich Gedanken über eine der wichtigsten Fragen: Welche Absichten hat die Sowjetunion mit Bezug auf die Achtung und Anerkennung der politischen Unversehrtheit der kleinen Grenzstaaten Finnland, Polen, der baltischen und der Balkanstaaten?"

Und nun kommt die Antwort der „Prawda", die man sich wirklich auch für alles, was an späteren politischen Stellungnahmen der Gegenseite noch kommen mag, merken muß: „Es ist an der Zeit, daß man sich darüber klar wird, daß die sogen. Frage der baltischen Staaten eine interne Angelegenheit der Sowjetunion ist, in die sich Willkie nicht einmischen soll. Wer immer sich für eine solche Frage interessiert, soll sich an die sowjetische Verfassung und an die demokratischen Volksabstimmungen erinnern, die in jenen Republiken bereits stattgefunden haben und sollte daran denken, daß wir wissen, wie wir unsere Verfassung schützen. Was Finnland und Polen anlangt, von den Balkanstaaten gar nicht zu reden, weiß die Sowjetunion allein, wie sie mit ihnen zu verfahren hat. Willkies Hilfe wird dabei nicht benötigt."

Bei der Stellung der „Prawda" im politischen Leben der Sowjetunion, nach der geradezu brutal zu nennenden Fiktion dieser Feststellungen und im Hinblick auf den besonders militärisch interessanten Zeitpunkt, zu dem die Veröffentlichung erfolgt, kann es als sicher gelten, daß diese eindeutig klare Stellungnahme direkt auf Stalin zurückgeht, wenn sich nicht hinter dem Schreiber Zaslawsky überhaupt der bolschewistische Diktator verbirgt. Diese ohne Zweifel hochoffizielle sowjetische Aeußerung ist unter verschiedenen Gesichtspunkten besonders bemerkenswert, einmal unter dem der sowjetischen Haltung an sich. Dabei kann man sowohl daran denken, daß Stalin in einem frühen Stadium seiner Kriegspolitik in aller Form verbreiten ließ, Moskau denke nicht an territoriale Gewinne, wie auch, bei der Erwähnung von „demokratischen Volksabstimmungen" an die jeder ernsten Meinungsbefragung hohnsprechenden Abstimmungsmethoden der Sowjets, wie sie vor allem gerade in den baltischen Staaten angewandt worden sind.

Dann aber ist diese programmatische Stellungnahme sehr aufschlußreich auch für das Verhältnis zwischen den Sowjets und ihren angloamerikanischen Verbündeten. Viele Monate hindurch haben sich englische und amerikanische Politiker vergeblich bemüht, eine klare sowjetische Stellungnahme zu den konkreten Fragen der politischen Nachkriegsplanung in einem Europa für den Fall des alliierten Sieges zu erhalten. Sie haben in sehr kurzsichtiger Taktik mit immer neuen Angeboten operiert, offenbar in der Hoffnung auf ein quittierendes „Danke sehr". Die

Rommel im Westen

Besichtigung zum Angriff bereitgestellter deutscher Verbände

Berlin, 6. Januar. Im Verlaufe seiner Inspektionsreise durch die Verteidigungsanlagen der besetzten Westgebiete besichtigte Marschall Rommel eine Anzahl der zum Angriff bereitgestellten Panzer- und Panzergrenadier-Divisionen sowie zahlreiche Spezialverbände. Alarm- und Gefechtsübungen bewiesen zum Teil in scharfem Schuß erneut den hohen Ausbildungsstand und Kampfwert der Truppe.

Kreisarchiv Stormarn V7

[2]

Form, in der die Sowjets solcher Erwartung jetzt entsprechen, wird in London und Washington nicht geringes Unbehagen auslösen, denn wenn man schon im Grundsätzlichen bereit war, Europa den Sowjets zu überlassen, so ist die aggressive Form, in der hier zu dieser Frage Stellung genommen wird, denn doch alles andere als freundschaftlich.

Dieser Artikel der „Prawda" ist bisher so ziemlich das Gröbste und Deutlichste, was man von Moskau aus über die sowjetischen Ansprüche gehört hat. Er ist zugleich die denkbar schärfste Weigerung, irgendein Recht der Verbündeten zur Mitbestimmung über das Schicksal der europäischen Länder anzuerkennen. England und die USA. werden von der Sowjetunion zu Kriegslieferungen und auch als Träger der zweiten Front gewiß dringend gebraucht. Aber wenn sich irgendein Amerikaner oder Engländer zum Thema der politischen Nachkriegsgestaltung Europas zum Wort meldet, wird ihm eiskalt erklärt, man habe seinen Rat nicht nötig. Machte jener Artikel von Willkie seinerzeit geradezu den Eindruck einer neuen Anbiederung an die Männer im Kreml, dann ist die Antwort darauf jetzt ein Fußtritt, der besonders gut die Parole illustriert, die nach Teheran mit den Worten ausgegeben wurde: „Wir sind als Freunde geschieden."

General Leese warnt

h. w. **Stockholm**, 6. Jan. Der englische General Leese, Nachfolger Montgomerys an der Spitze der 8. Armee, hat nach Uebernahme seines neuen Amtes am Donnerstag einige recht skeptische Erklärungen über die weiteren Aussichten der englisch-amerikanischen Italien-Unternehmung abgegeben. Bisher, so meinte er, sei alles noch einigermaßen glimpflich abgelaufen. Jetzt aber stehe man grimmigen Problemen gegenüber. „Die Deutschen kämpfen wie die Teufel", bekannte der englische General, der sich durch seine vorsichtigen Hinweise auf die Größe der Schwierigkeiten offenbar vor übertriebenen Hoffnungen daheim zu schützen sucht und gegen jede Unterschätzung der ihm überlassenen Erbschaft Montgomerys wehren möchte. Er weiß wohl recht gut, daß dieser lauter ungelöste Aufgaben zurückläßt und daß er selbst sich auch psychologisch in keiner beneidenswerten Lage befindet.

Rumänischer Ritterkreuzträger

Berlin, 6. Januar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General Leonhard Mociulschi, Kommandeur einer rumänischen Gebirgsdivision. Generalmajor Mociulschi, 1889 als Sohn eines Landwirts geboren, hat durch geschickten Angriff seiner Division starke feindliche Kräfte südlich Kertsch vernichtet. Inmitten seiner Infanteristen führte der General bei diesen Kämpfen den Sturm persönlich zum vollen Erfolg. Mit der Verleihung dieser hohen Auszeichnung an den rumänischen General wird gleichzeitig die Tapferkeit der rumänischen Verbände gewürdigt, die in treuer Waffenkameradschaft mit den deutschen Truppen im Kampf gegen den Bolschewismus stehen.

Weiter wird bekanntgegeben: Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Friedrich Sixt, Kommandeur einer Infanterie-Division, Leutnant Otto Gaillinger, Kompanieführer in einem Infanteriebataillon, Leutnant d. R. Franz Kretschmer, Zugführer in einem Panzer-Jäger-Regiment, Oberfeldwebel Ludwig Fleischmann, Zugführer in einem Jäger-Regiment.

Scharfer Aufsatz Imredys

Budapest, 6. Januar. Der Führer der Rechtsopposition im ungarischen Parlament, Imredy, weist in seiner Zeitschrift „Erfydül Vadyunk" erneut auf die Gefahren hin, die Ungarn von der linksgerichteten Agitation drohen. Man dürfe nicht dulden, schreibt Imredy, daß die Seele einer im Krieg stehenden Nation zerrissen werde. Eine solche Agitation wolle Ungarns Rückgrat zerbrechen, würde dann aber allein dorthin führen, wohin der Verrat das italienische Volk geführt habe. Imredy betonte abschließend, es sei seine feste Ueberzeugung, daß Ungarn niemals in die Lage wie 1918 kommen werde. Er fordert, daß in erster Linie die Regierung, aber auch die Faktoren des öffentlichen Lebens die Wirkung der Linksagitation nicht unterschätzen und alles tun, um sie ein für allemal auszuschalten.

Argwohn gegen Stalins Ausfalltor Algier

Madrider Betrachtungen: Gefahr an Spaniens Küste, Kritik an Frankreich

Drahtmeldung unseres Vertreters

mue. **Madrid**, 6. Januar. Man ist sich in Spanien völlig klar, daß im Fall einer gelungenen Landung der Feinde Europas in Frankreich das traurige Schauspiel von Nordafrika wiederholt würde, daß nämlich die Engländer und Amerikaner mit ihren Armeen nur den Weg für die Sowjets ebnen. „Mit Stalins Leutnants Thorez und Marty zur Seite", schreibt „Pueblo", würde eine kommunistische Rebellion in Frankreich weniger als 24 Stunden auf sich warten lassen, und sie könnte auch nicht durch die Anwesenheit der englischen und amerikanischen Truppen unterdrückt werden." „Das Fenster, das sich die Sowjets zum Mittelmeer gebrochen haben, ist im Begriff, zu einem Ausfalltor zu werden", warnt der Korrespondent des „Arriba" in Vichy. Wenn sich die Gerüchte über eine Umwandlung der nordafrikanischen Gebiete in eine „demokratische Republik" mit kommunistischen Tendenzen bewahrheiten sollten, hätten sich die Sowjets einen natürlichen Ausgang zum Mittelmeer und ein Sprungbrett nach Südosteuropa geschaffen. „Algier, Marokko und Tunis", — schreibt „Arriba" — „zu einem einzigen politischen Block zusammengefaßt, würden eine „Republik" von einigen Millionen Quadratkilometern darstellen mit etwa 20 Millionen Einwohnern, reichen Produktionsgütern und ungeheuren politischen Möglichkeiten Moskaus rechnen dabei von vornherein mit der blinden Zustimmung de Gaulles." Spanien sähe eine derartige Gründung gegenüber seiner Küste, von der es in dreijährigem Kampf die Sowjets vertrieb, mit größter Besorgnis. „Vergegenwärtigen sich unsere selbstgefälligen Bürger", so fragt „Arriba", „was eine kommunistische oder zumindest eine pseudo-kommunistische Republik, hundert Kilometer von Alicante oder Almeria entfernt, bedeuten würde? Marty würde keinen Augenblick zögern, jene hundert Kilometer Meer zu überschreiten, um das Beispiel Albacetes zu wiederholen."

Bei der Beurteilung der Entwicklung wird von spanischen Kreisen an der Haltung eines großen Teiles der Franzosen harte Kritik geübt. „Bis zum Dezember 1940", so legt Colloto im „Pueblo" dar, „war Frankreich immer noch eine Großmacht mit einer Handelsflotte und einem großen Kolonialreich, die sich über dies durch ihre Reaktion gegen die Engländer bei Mersel Kebir und Dakar Sympathien erworben hatte. Aber 1941 begann der tragische Abstieg. Heute ist Frankreich infolge seiner Verrätereien nach innen und außen eine kleine Nation ohne Flotte, ohne Imperium, ohne Heer und überdies ohne politischen Willen. Schuld daran trägt Darlan, der eine Art „Kerenski in Uniform" war und in den zwei Jahren seiner Regierung die Schleusen öffnete für jede Art von Verräterei nach außen und Auflösung nach innen. Wer verloren sein soll, wird blind, und Frankreich lebte mit verbundenen Augen von der Konferenz in München bis zur Landung der Alliierten in Nordfrankreich im November 1942." Dies ist leider, alles in allem, nur zu wahr.

Preise in Tschungking stiegen um 25000 Prozent

USA-Journalist berichtet über schlimme Zustände – Vertrauenskrise um Tschiangkaischek

Auslandsdienst der „Lübecker Zeitung"

kl. **Stockholm**, 6. Jan. Es ist genau ein Jahr her, seit Roosevelt in einer Botschaft an den Kongreß versichert hatte, daß die Vereinigten Staaten auf dem Luftwege mehr Pacht- und Leihmaterial nach Tschungking liefern als früher über die Burmastraße. Die Unwahrheit dieser Behauptung ist von tschungking-chinesischer Seite wiederholt festgestellt worden, aber auch die Agitationszentrale Tschiangkaischeks hat sich immer bemüht, der Welt ein falsches Bild der wahren Verhältnisse in Tschungkingchina zu liefern. Um so interessanter ist daher der Bericht eines soeben aus Tschungking zurückgekehrten amerikanischen Reporters Eric Sevareid, der in der Zeitschrift „The-New Republic" erschienen ist.

Sevareid schildert zunächst die verheerenden Auswirkungen der Inflation. Der amtliche Wechselkurs beträgt 20 China-Dollar pro USA.-Dollar, Diplomaten und Zeitungsleute erhalten 30 China-Dollar für den USA.-Dollar. An der schwarzen Börse werden aber 80 China-Dollar für den USA.-Dollar gezahlt. Da Tschungking von der Außenwelt so gut wie abgeschnitten ist und im Lande selbst kaum etwas produziert wird, sind die Preise aller Bedarfsartikel in schwindelerregender Weise gestiegen. Ein Paar Herrenschuhe kosten 60 USA.-Dollar, ein Regenmantel 200 USA.-Dollar und ein bescheidenes Essen im Restaurant 10 USA.-Dollar. Die größte Sorge der Regierung ist gegenwärtig die, daß die Lieferung neuer Dollarscheine nicht verzögert wird. Der China-Dollar wird in den USA. gedruckt. Er wird auf dem Seewege nach Indien und von dort auf dem Luftwege nach Tschungking gebracht. Die Flugzeuge, die zwischen Kalkutta und Tschungking verkehren, führen als Last fast nur noch Papiergeld mit sich.

Die Waren, die es in Tschungking noch zu kaufen gibt, stammen aus dem von Japan besetzten Gebiet oder aus Japan selbst, und ein umfangreicher Schleichhandel sorgt dafür, daß dieser Handel nicht ganz abreißt. Tausende von Chinesen verdienen an dem illegalen Handel enorme Summen, und die Korruption war noch niemals so groß, was gewiß etwas zu bedeuten hat, wenn man sich erinnert, daß auch vor dem Kriege Korruption und Beamtenbestechung in China zu den alltäglichen Dingen gehörten. Der Amerikaner berechnet, daß die Preise der wichtigsten Bedarfsartikel seit Kriegsausbruch um rund 25 000 Prozent gestiegen sind. Noch vor einem Jahr, als Willkie in Tschungking weilte, waren die Preise „nur" um 6000 Prozent gestiegen. Sie haben sich also im selben Jahre nochmals mehr als vervierfacht.

Sevareid meint, daß sich unter der Bevölkerung eine immer größere Vertrauenskrise gegenüber Tschiangkaischek bemerkbar mache. In amtlichen Tschungkingkreisen sei man jedoch optimistisch, und der Generalsekretär der Kuomingtan, Wu Oechen, sagte Sevareid, er glaube, die Inflation könne noch zwei Jahre dauern, bis alles zusammenstürze.

Englische Undankbarkeit

Antakya, 6. Jan. Ein bezeichnender Zug englischen Egoismusses und englischer Undankbarkeit ist die Tatsache, daß die Familienunterstützung für Soldaten aus Malta niedriger ist als die für Engländer und daß die Kinderzulage der englischen Soldaten sogar doppelt so hoch ist. Dieses Unrecht an den Maltesern deckte der Präsident der Malteser Gemeinde in Alexandria in Aegypten, Dr. Paris, auf und wies darauf hin, daß die Malteser in diesem Krieg viel mehr Kriegslasten auf sich nehmen mußten, als die englischen Soldaten. Die Diskrimierung der Malteser zeige sich auch darin, daß Malteser Arbeiter, die in Aegypten mit kriegswichtigen Arbeiten beschäftigt werden, finanziell schlechter gestellt sind, als die englischen Arbeiter, die genau die gleichen Arbeiten verrichten. Als den Arbeitern vor einiger Zeit eine Teuerungszulage bewilligt wurde, betrug diese für englische Arbeiter weit mehr als das Doppelte des Satzes für Malteser. So dankt England den Gliedern des Empire, von denen es die höchsten Opfer für rein englische Zwecke fordert.

Auf Vorschlag des Außenministers Tschumininji beschloß der Exekutivausschuß der chinesischen Nationalregierung, den chinesischen Konsul und gleichzeitigen Botschaftssekretär in Berlin, Wangteyen, zum einstweiligen Geschäftsträger der Nationalregierung in Deutschland zu ernennen, so lange der chinesische Botschafter Lishengsu noch nicht in Berlin amtiert.

Der Wehrmachtbericht:

226 Panzer!

Unverminderte Heftigkeit der Kämpfe im Osten — Neue Feindangriffe in Italien

Führerhauptquartier, 6. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nach längerer Pause nahmen die Sowjets nördlich Kriwoj Rog und östlich Kirowograd ihre Angriffe mit starken Infanterie- und Panzerkräften wieder auf. Die schweren Kämpfe, bei denen gestern 149 Panzer abgeschossen wurden, sind in vollem Gange. Im Kampfraum von Schitomir griffen die Bolschewisten besonders nordwestlich Berdischew mit unverminderter Heftigkeit an. Starke Verbände deutscher Kampf- und Schlachtflugzeuge griffen wirksam in die Kämpfe ein. An mehreren Stellen traten unsere Truppen zu Gegenangriffen an und zerschlugen feindliche Kräfte. Westlich Propoisk wurde gestern trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit des Feindes ein voller Abwehrerfolg erzielt. Die Sowjets hatten schwere blutige Verluste. Südöstlich und nordwestlich Witebsk kam es bei erneuten feindlichen Durchbruchsversuchen zu schweren, wechselvollen Kämpfen. Die immer wieder gegen unsere Stellungen anrennenden Bolschewisten wurden abgewiesen, einige vorübergehend verlorengegangene Ortschaften im Gegenangriff wieder genommen. Nördlich Newel scheiterten örtliche Angriffe der Sowjets. Bereitstellungen wurden durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer zerschlagen. Der Feind verlor an der Ostfront gestern 226 Panzer.

Im Westabschnitt der süditalienischen Front griffen Nordamerikaner im Raume nordwestlich Mignano und westlich Venafro nach starker Artillerievorbereitung an. Sie wurden bis auf örtliche Einbrüche, die abgeriegelt werden konnten, blutig abgewiesen. Die Kämpfe mit dem sich verstärkenden Gegner dauern an. An der Adriaküste scheiterten schwächere feindliche Vorstöße.

Bei Tagesangriffen britisch-nordamerikanischer Bomberverbände gegen das Stadtgebiet von Kiel, sowie gegen Orte in Westdeutschland und den besetzten Westgebieten wurden in erbitterten Luftkämpfen nach bisher vorliegenden Meldungen 81 feindliche Flugzeuge, davon 63 viermotorige Bomber, abgeschossen. In der vergangenen Nacht verlor die britische Luftwaffe bei einem Terrorangriff auf Stettin nach unvollständigen Meldungen außerdem 16 viermotorige Bomber. In den Wohnvierteln der angegriffenen Städte entstanden zum Teil schwere Schäden. Die britisch-nordamerikanischen Terrorflieger haben ihre Angriffe in den letzten 24 Stunden mit einem Verlust von 97 Flugzeugen, davon 79 viermotorige Bomber, bezahlt. Es ist damit zu rechnen, daß noch weitere schwerbeschädigte Flugzeuge auf dem Rückfluge verlorengegangen sind. In der gleichen Zeit verlor die deutsche Luftwaffe 20 Jagdflugzeuge.

Geschirmte Küstengebiete

Gigantische Ausmaße

Berlin, 6. Januar. Ebenso wie der Atlantik-Wall im Norden und Westen von Europa wurden inzwischen auch die Küstengebiete des Mittelmeeres befestigt. Ein Pionierbataillon im Abschnitt einer einzigen Infanteriedivision meldet im Mittelmeerraum für das Jahr 1943 die Verlegung von 102 532 Minen. Einer anglo-amerikanischen Invasion steht eine Befestigungsanlage von gigantischen Ausmaßen entgegen. Die gesamte Front von Norwegen über Dänemark, entlang der deutschen Nordseeküste, am Kanal und am Atlantik ist in einer Länge von etwa 5000 Kilometern ein Befestigungswerk von Bunkern und Kampfständen, mit Tausenden von Geschützen aller Kaliber und einer kampferprobten Truppe.

Anläßlich des 66. Jahrestages der Befreiung Sofias wurde in der bulgarischen Hauptstadt ein Dankgottesdienst abgehalten. Der Feier wohnten Ministerpräsident Boschiloff sowie mehrere Minister bei.

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel—Neumünster—Hamburg vom 1. bis 8. Januar täglich von 16.15 bis 8.15 Uhr, und östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 17.15 Uhr bis 7.45 Uhr.

Ein allzu sanftmütiges Mädchen

Roman von Annemarie Artinger

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich weiß eine Möglichkeit für Sie", sagte er schließlich. „Meine Auslandskorrespondentin, Fräulein Burg, will demnächst heiraten. Der Posten ist nicht leicht, aber er wird sehr hoch bezahlt. Sie können ja mal versuchen, ob es Ihnen gelingt, ihn auszufüllen. Was unser Personalchef über Sie schreibt, ist recht vielversprechend. Also — wollen Sie?"

„Ja", sagte Cornelia. „Natürlich!"

„Es liegt Ihnen doch anscheinend daran, möglichst schnell aus der Abteilung IK. wegzukommen?"

„Ja", sagte Cornelia und nickte so energisch dabei, daß Gerstorff nur mit Mühe ein Lächeln unterdrückte.

„Dann melden Sie sich morgen früh bei Fräulein Horn, sie wird alles weitere regeln."

Gerstorff stand auf, und Cornelia erhob sich ebenfalls. Aber anstatt sich zu verabschieden, wurde sie plötzlich sehr rot, sah Gerstorff mit einem flehenden Blick an und sagte leise:

„Ich muß noch meine Sachen holen, und ich — ich möchte nicht allein zurück."

Gerstorff starrte sie verblüfft an.

„Das ist doch die Höhe", polterte er los. „Scheint ja eine schöne Geschichte gewesen zu sein!"

Wieder erschien der verschlossene, abweisende Zug im Gesicht des Mädchens.

Gerstorff ging zur Tür. „Kommen Sie mit", sagte er, „ich will mir die Sachlage mal ansehen."

Cornelia ging neben ihm. Sie stiegen in den Lift und standen in kurzer Zeit vor der Tür zur Abteilung IK.

Gerstorff ging hinein. In Herrn Kilueits Glaskasten brannte noch die Arbeitslampe. Sein Hut und seine Handschuhe lagen auf dem Schreibtischsessel. Er selbst war nirgends zu sehen.

Cornelia nahm ihr Mützchen vom Haken und bückte sich, um ihre Handtasche aus ihrem Schreibtisch zu nehmen, und in dem Augenblick, als Cornelia sich bückte und ihm einen verlegen forschenden Blick zuwarf, erkannte Gerstorff sie, es war ja das Mädchen mit dem Fahrschein vom Kurfürstendamm!

Er lächelte ein kleines, belustigtes Lächeln. Es war mir also doch bestimmt, ihr weiterzuhelfen, dachte er.

Er warf noch einen Blick über die Räume, in denen nichts auf einen ungewöhnlichen Vorfall hindeutete. Alles war in Ordnung. Mehr oder weniger gut aufgeräumte Arbeitsplätze und ein leichter Geruch nach Papier und Staub.

Cornelia stand an der Tür und sah ihn erwartungsvoll an.

Geheimnisse, die ich ergründen will, sind nicht lange Geheimnisse, dachte Gerstorff und folgte ihr. Auf dem ganzen Weg und auch im Büro war nicht ein einziges Wort gesprochen worden. Cornelia ging zum Paternoster.

„Ich danke Ihnen vielmals. Jetzt komme ich schon allein zurecht", sagte sie eilig und verwirrt.

„Freut mich", erwiderte Gerstorff und sah sie streng an.

Das Mädchen warf ihm unter den seidigen, langen Wimpern einen raschen Blick zu; er erkannte, daß nun, da sie sich nicht mehr fürchtete, seine Gegenwart sie bedrückte.

„Auf Wiedersehen", sagte sie und sprang in den Aufzug.

Gerstorff blieb stehen. Schmal, graziös und sehr kindlich, stand sie in dem dunkelbraunen Kasten des Paternosters. Der weiße Spitzenkragen leuchtete.

Nachdenklich, mit dem festen Vorsatz, Cornelias geheimnisvolles Erlebnis zu ergründen, ging Gerstorff in sein Arbeitszimmer zurück.

*

Am andern Morgen saß Cornelia wieder auf der Bank vor der Tür des Betriebsleiters Gerstorff.

Sie wartete auf Fräulein Horn, seine Sekretärin, die alles weitere ordnen sollte. In der Hand hielt sie einen großen Brief, in einem dicken, weißen Kuvert. Er war ohne Absender, und der Pförtner hatte ihn ihr, als sie das Bürohaus betrat, gegeben. Erst als sie von einem Bürodiener erfuhr, daß Fräulein Horn, die oft bis spätabends arbeitete, nie vor neun Uhr zu erwarten war, fand Cornelia genug Ruhe, um den Brief zu öffnen. Sie sah als erstes nach der Unterschrift. Der Brief war von Herrn Kilueit! Erschrocken und so, als hätte sie sich an dem makellos weißen Blatt verbrannt, legte sie den Brief auf das kleine Tischchen. Sie brauchte ihre ganze Kraft, um ihn noch einmal aufzunehmen und zu lesen.

Herr Kilueit suchte in langen Schachtelsätzen, in denen nichts von seiner sonstigen Kühle und Ueberlegenheit zu spüren war, das gestrige Erlebnis zu entschuldigen und sein Tun zu rechtfertigen. Zum Schluß erklärte er Cornelia ausführlich seine Vermögenslage und bat sie, seine Frau zu werden.

Cornelia faltete langsam den Brief und steckte ihn in ihre Handtasche. Sich Herrn Kilueit als ihren Mann vorzustellen, versuchte sie gar nicht erst. Sie war fest davon überzeugt, daß ihre Phantasie dafür nicht ausreichte. Aber es war doch, als würde ihr dieser Brief den Boden wieder unter die Füße schieben, den sie verloren hatte. Das Erlebnis, das durch seine scheinbare Brutalität demütigend und verletzend war, verlor seine Peinlichkeit.

Herr Kilueit, der Cornelia als ein lüsterner, alle Sauberkeit und Menschlichkeit erdrückender Fleischberg erschienen war, verlor seinen schrecklichen Nimbus wieder und war nichts anderes als ein hilfloser, ungeschickter älterer Mann. Als sie sich vorstellte, mit welcher Angst er sicherlich auf ihren nächsten Schritt wartete, tat er ihr leid. Sie ging zur Anmeldung, holte sich einen Bogen und ein Kuvert und schrieb:

„Sehr geehrter Herr Kilueit!

Ich danke Ihnen für Ihren ausführlichen Brief, aber ich bin seit mehreren Jahren verlobt. Ich habe mich ohne Angabe von Gründen in eine andere Abteilung versetzen lassen. Was gestern geschah, war ein Mißverständnis; wir wollen es beide vergessen."

Sie steckte den Brief ins Kuvert, schrieb darauf: „Herrn Kilueit, im Hause", und gab ihn dem nächsten Laufburschen, den sie traf, zur Besorgung mit.

Punkt neun Uhr kam Fräulein Horn. Sie sah aus wie eine Frau von knapp vierzig Jahren, obwohl sie in Wirklichkeit schon weit über fünfzig war. Dezent und teuer gekleidet, wirkte sie nicht wie eine Sekretärin, sondern eher wie eine Empfangsdame eines erstklassigen Modesalons. Es gingen viele Gerüchte um über Irmela Horn. Sie wußte das und kümmerte sich nicht darum. Sie war seit dreißig Jahren in der Firma und lange Zeit die rechte Hand von Gerstorffs Onkel gewesen. Seine rasche, reibungslose Einarbeit verdankte Gerstorff nicht zuletzt ihrer Erfahrung und Geschäftskenntnis. Sie bezog ein hohes Gehalt, aber unter den Angestellten munkelte man, daß der alte Herr Gerstorff, dem sie angeblich mehr war als nur seine Sekretärin, schon zu seinen Lebzeiten ihre Zukunft sichergestellt habe. Was an diesen Gerüchten Wahres war, wußte niemand. Tatsache war jedenfalls, daß Irmela Horn ein vermögende Frau war. Sie war nun fünfzig Jahre alt, hatte keine Freunde mehr, nur noch Bekannte. Die altgewohnte Arbeit war das einzige, was ihr Leben zusammenhielt und ihre einsamen Stunden nicht ins Endlose verrinnen ließ. Irmela Horn machte sich keine Illusionen mehr, über die Menschen nicht und über das Leben nicht. Ihre strenge, gerechte Sachlichkeit war der Schild, hinter den sie sich gerettet hatte, war ihr letzter und einziger Schutz.

Dem Mädchen Cornelia, das, ohne durch ihr Zimmer gekommen zu sein, mit blassem Kindergesicht steif und aufrecht in Gerstorffs Ledersessel gesessen hatte, stand sie mit tiefem Mißtrauen gegenüber. (Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V7

Dokument als Beweis

Roosevelt forderte Bündnis mit Moskau

fs. **Vichy**, 6. Jan. (Eigenmeldung.) Die französische Wochenzeitschrift „Gringoire" veröffentlicht ein Dokument, das in den Archiven des französischen Außenministeriums gefunden wurde und ein weiterer Beweis für die unbestreitbare Kriegsschuld Roosevelts ist. Es handelt sich um ein Telegramm des damaligen französischen Botschafters in Washington, Saint-Quentin, in dem eine Unterredung Roosevelts mit Francois de Tessan wiedergegeben wird. Im Verlauf der Besprechung ließ sich Roosevelt genauestens über den Stand der französischen Luftwaffe unterrichten und verfolgte mit großem Interesse die Angaben, die ihm über die Fortschritte der französischen Rüstungsindustrie gemacht wurden. Der USA.-Präsident erklärte u. a., das englisch-französisch-sowjetische Bündnis sei für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa unbedingt erforderlich. Er zeigte sich beunruhigt über das Zögern von englischer Seite, mit Moskau ein Bündnis abzuschließen und schrieb die Verantwortung dafür dem damaligen englischen Außenminister Chamberlain zu. Roosevelt zeigte sich äußerst befriedigt über die französischen Bemühungen, die englische Regierung zu dem Bündnis mit den Sowjets zu bewegen. Damals schon gab Roosevelt, wie aus dem angeführten Telegramm hervorgeht, das Versprechen ab, er werde Frankreich und England unterstützen, sobald die Lage für sie kritisch zu werden beginne.

Es dämmert allmählich

osch. **Bern**, 6. Januar. Das in Kanton Tessin erscheinende Schweizer Blatt „Libera Stampa" berichtet aus Mailand, daß „die britisch-amerikanische Kriegführung in Süditalien eine große Enttäuschung hervorgerufen habe". Die dortigen Italiener würden sich jetzt Rechenschaft darüber ablegen, „daß ihre Interessen nur teilweise mit denen der Alliierten übereinstimmen". Diese Formulierung verdient deswegen Beachtung, als dieses Blatt in den letzten Monaten seine italienischen Informationen aus Quellen bezog, die nur zu deutlich ihre antifaschistische Einstellung verrieten. Der offensichtlich aus enttäuschten antifaschistischen Kreisen stammende Bericht aus Mailand schließt mit der Erklärung, alle Italiener würden sich immer mehr Rechenschaft ablegen, daß England und die USA. ausschließlich ihren eigenen Interessen entsprechend handelten.

In Anwesenheit des deutschen Kommandanten sowie des Leiters des Fascio, Pizzirani, erfolgte am 6. Januar, dem italienischen Beschenkungstag, im Theatre Adriano in Rom die von der Faschistischen Republikanischen Partei mit Unterstützung der deutschen Kommandantur in Rom veranstaltete Bescherung der römischen Kinder.

Der vor einigen Tagen zurückgetretene französische Staatsminister Lucien Romier ist in den Abendstunden des Mittwoch im Alter von 59 Jahren einem Herzschlag erlegen.

USA.-Soldaten sorgen sich sehr um ihre Zukunft

„Wir werden nach dem Kriege Aepfel auf der Straße verkaufen müssen"

Drahtbericht unseres Vertreters

ws. **Lissabon**, 6. Jan. In der amerikanischen Soldaten-Zeitung „Stars and Stripes" gesteht erneut ein Frontsoldat, der Stabssergeant Ralph Martin, ein, daß die USA.-Soldaten in der Kampfzone von bittersten Zukunftssorgen erfüllt seien. Zahlreiche seiner Kameraden, so klagt er, grübeln in ihren freien Stunden vor sich hin und denken nur daran, daß ihre Arbeitsplätze heute von anderen eingenommen sind und daß sie, wenn sie aus dem Kriege heimkehren, keine Unterkunfts- und Arbeitsgelegenheit mehr finden werden. Sie glauben auch nicht an den Patriotismus ihrer einstigen Arbeitgeber und haben wenig Hoffnung, daß man ihnen, wenn der Krieg zu Ende geht, nur weil sie Soldaten waren, wieder ein Anrecht auf ihre ehemaligen Arbeitsplätze oder auf Arbeit überhaupt zuerkennen wird.

Selbst die „New York Times", das eifrige Sprachrohr der Machtgruppe um Roosevelt, kann nicht umhin, auf den Ernst dieser Stimmung unter den USA.-Soldaten hinzuweisen, das Blatt muß zugeben, daß man im Gespräch mit ihnen oft die bange und düstere Redewendung hört: „Nach dem Krieg werden wir auf der Straße Aepfel verkaufen müssen." Warum sie im Kriege stehen, wofür sie kämpfen, das sei ihnen im Grunde, so muß das Blatt zugeben, völlig unklar, wie es ihnen überhaupt wenig bewußt sei, gegen wen sie kämpfen. Sie wollen nach Hause und Arbeitsstellen sichern, das ist ihr einzig vorherrschender Gedanke.

Die größte Sorge des Durchschnittsamerikaners daheim ist die wirtschaftliche Belastung, die er angesichts der steigenden Staatsverschuldung für die Zukunft voraussieht, und das Problem der damit verbundenen Arbeitslosigkeit. Jeder wird, so sagt man, sich selbst um seine Zukunft kümmern müssen, denn es wird sich niemand finden, der einem helfen würde. Diese Erkenntnisse sind hart, und es ist verständlich, daß der Durchschnittsamerikaner keine Antwort darauf zu finden weiß, welchen Sinn der Krieg für ihn hat und welchem Zweck seine Kriegsanstrengungen dienen, zu denen ihn die Regierung des Kriegshetzers Roosevelt zwang.

Wie die Briten Eingeborene ausplündern

„New Statesman and Nation" über die Mißwirtschaft im englischen Kolonialreich

Genf, 6. Jan. Die in Tanganjika, Kenij und Uganda lebenden Inder nahmen auf einer Konferenz in Mwanza (Tanganjika) „Times" zufolge eine Entscheidung an, in der sie sich gegen eine Union der ostafrikanischen Territorien aussprachen, da die Engländer mit solchen Plänen nur ihre Vorherrschaft sicherstellen wollten. Kenya, schreibt die englische Wochenschrift „New Statesman and Nation" in einem in diesem Zusammenhang beachtenswerten Artikel, sei ein „problematisches Kind in der britischen Völkerfamilie". Zwei Generationen hindurch habe man mit Hilfe von Staatszuschüssen eine stärkere britische Siedlung zu fördern versucht, aber nur mit dem Ergebnis, daß heute eine privilegierte Minderheit politisch und wirtschaftlich Kenya beherrscht.

In Kenya gebe es nicht einmal 20 000 Weiße, dagegen aber über drei Millionen Eingeborene. Die Weißen (d. h. die Engländer) beschlagnahmten für sich unverhältnismäßig viel der fruchtbarsten ländlichen Bezirke, während sich die Farbigen damit zufrieden geben müßten, was für sie übrig bleibe. Im gesetzgebenden Rat vertreten elf Abgeordnete die Weißen und nur zwei, sogar von der Regierung bestimmte, die Eingeboreneninteressen. Aber nicht genug damit: Der Farmer erhalte für einen Sack Mais 12 Schillinge, der Eingeborene nicht einmal 9. Der Unterschied in der Verpackung, meint „New Statesman and Nation" ironisch, rechtfertige diese Preisdifferenz bestimmt nicht. Kein Wunder, daß die Eingeborenen mit der Zeit rebellisch würden und es zuweilen zu Unruhen sehr ernster Natur komme. Die Lage habe sich im Verlauf des Krieges noch wesentlich dadurch verschlimmert, daß die englischen Siedler ihrer Kolonialbehörde die Genehmigung abzwingen, die Eingeborenen zu Zwangsarbeiten heranzuziehen und außerordentlich gute Geschäfte bei der Versorgung des mittleren Ostens machten. Jetzt säßen diese Siedler sogar in den Regierungsämtern von Kenya und forderten eine neue Landverteilung, die wieder einmal auf Kosten der Eingeborenen gehe.

Umschau in Kürze

Bolschewistische Bande vernichtet

Bei einer Säuberungsaktion gegen eine hauptsächlich aus früheren Kriegsgefangenen bestehende Rebellenbande im Gebiet des Monte Morello (Provinz Florenz) wurden zahlreiche Rebellen getötet, darunter der bolschewistische Bandenführer.

Schweden mustert 15jährige

Die schwedische Regierung hat ab sofort die Musterungspflicht für alle 15jährigen angeordnet.

Verbrechernest in Palästina

Die britische Polizei stellt fest, daß in der jüdischen Siedlung Rehevoth in Palästina 20 berüchtigte Verbrecher aus Warschau, Lemberg und Kattowitz verborgen gehalten wurden, von denen freilich 16, darunter zwei Raubmörder und ein Kirchenräuber, entkamen.

Wirtschaft und Schiffahrt

Winterzuschläge im Schiffsverkehr mit Schweden. Im Winter 1943/44 kommen folgende Winterzuschläge zur Berechnung: ab Lübeck: Nach Gothenburg in der Zeit vom 15. 12. 43 bis 15. 3. 44: 20 Proz., nach westschwedischen Plätzen südlich von Gothenburg vom 1. 12. 43 bis 15. 3. 44: 25 Proz., nach Stockholm und Ostschweden vom 1. 11. 43 bis 31. 3. 44: 25 Proz., nach den Häfen von Vänern- und Wättern-Sees vom 1. 12. 43 bis 15. 4. 44: 25 Proz. Ab Stettin: Nach Stockholm, Norrköping und sonstigen ostschwedischen Häfen in der Zeit vom 1. 11. 43 bis 31. 3. 44: 25 Proz., nach Malmö, Helsingborg und sonstigen westschwedischen Häfen vom 1. 12. 43 bis 15. 3. 44: 25 Proz., nach Gothenburg vom 15. 12. 43 bis 15. 3. 44: 20 Proz. Ab Danzig nach schwedischen Häfen wird voraussichtlich in der Zeit vom 1. 1. 44 bis 31. 3. 44 ein 25proz. Winterzuschlag erhoben werden.

Großhandelsschutz verlängert. Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsernährungsminister haben jetzt durch eine gemeinsame Anordnung die Geltungsdauer der Anordnung zum Schutze des Großhandels bis zum 1. Januar 1946 verlängert. Die Großhandelsschutzanordnung wurde am 15. Januar 1940 erlassen, ursprünglich bis 1. Januar 1942 befristet und dann zunächst bis zum 1. Januar 1944 verlängert. Sie sollte vor allem während des Krieges die Leistungsfähigkeit des Großhandels sichern, ihn vor dem Eindringen unerwünschter Elemente bewahren und damit eine gewisse Auslese im Großhandel ermöglichen. Die jetzt erfolgte nochmalige Verlängerung der Anordnung um zwei Jahre zeigt, daß sie sich in der Praxis bewährt hat. (Reichsanzeiger Nr. 2 v. 4. 1. 44.)

Geregelte dänisch-slowakische Wirtschaftsbeziehungen. Entsprechend der seinerzeit gemeldeten Verlängerung des Warenaustauschabkommens zwischen Dänemark und der Slowakei vom 20. Februar d. J. ist nun auch die Zusatzabrede zu diesem Abkommen bis Ausgang März 1944 verlängert worden. Diese Zusatzabrede sah einen Warenaustausch im Wert von 2 Mill. Kr. wechselseitig vor, und zwar eine Ausfuhr aus Dänemark von Maschinen, Elektrowagen, Fischkonserven usw. und eine Einfuhr aus der Slowakei von Garnen, Kinderstrümpfen, Konfektionswaren, Eichenholz usw.

Norwegische Handelsabkommen mit Belgien und Ungarn. Wie bekanntgegeben wird, hat Norwegen mit Belgien und Ungarn neue Handelsabkommen geschlossen. Beide Abkommen gelten für das Jahr 1944.

Wasserstände der Elbe und ihrer Nebenflüsse vom 6. Januar. a = Wuchs, b = Fall. Moldau: Kamaik 105, a 1; Moderschan 131, a 15. — Eger: Laun 258, b 4. — Saale: Naumburg-Grochlitz 263, a 6; Trotha 279, a 69; Bernburg 196, a 44; Calbe Oberpegel 195, a 12, Unterpegel 340, a 42; Grizehne 239, a 33. — Havel: Brandenburg Oberpegel 224, b 1, Unterpegel 94, a 8; Rathenow Oberpegel 368, a 33, Unterpegel 132, a 17; Havelberg 133, a 1. — Elbe: Brandeis 148, b 17; Melnik 186, a 14; Leitmeritz 210, a 28; Außig 240, a 42; Nestomitz 246, a 48; Dresden 157, a 39; Torgau 172, a 6; Dessau-Roßlau 169, a 11; Aken 192, a 17; Barby 212, a 26; Magdeburg 163, a 20; Tangermünde 210, a 7; Dommühlenholz 238, a 18; Wittenberge 182, a 11; Dömitz 127, a 7; Hohnstorf 107, a 5.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags- u. Druckerei-K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman. Hauptschriftleiter Hans Helmuth Gerlach. Z. Zt. Preisliste 2.

Familien-Anzeigen

Wir haben uns verlobt: **Else Spindler**, Bremen - **Karl-Heinz Möller**, Lübeck. Neujahr 1944. — **Annemarie Möller** - **Karl Boy**. Lübeck, Heimstätten 35. 8. Januar 1944. (-295b

Ihre Verlobung geben bekannt: **Inge Sieber**, Dresden - **Heinz Lankau**, Lübeck, z. Zt. Dresden, 31. 12. 43. (-358a

Ihre Verlobung geben bekannt: **Dora Farrnbacher** - **Artur Kölln**, M.-A.-Maat in einer M.-Flak-A. Fürth/Bay. - Bad Schwartau - Alt-Rensefeld. Silvester 1943. (-264b

Wir haben uns verlobt: **Frieda Preiß**, Heidekamp i. Holst. - stud. ing. **Albert Brandt**, Isinger i. Pom., z. Zt. Stettin. Weihnachten 1943. (35463

Wolf, geb. 4. 1. 1944. Die glückliche Geburt unseres Stammhalters geben wir mit großer Freude und Dankbarkeit bekannt: **Ursel und Hans Schönherr**, z. Zt. Kreiskrankenhaus Ludwigslust. (-412a

Reiner. Rolf-Dieter hat am 5. 1. 44 einen Bruder bekommen. **Welda Steinbock** geb. Mahnke, z. Zt. Marienkrankenhaus - **Willi Steinbock**. Lübeck, Feldstraße 3, II. (-391a

Heute erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der glückliche Papa seiner beiden Kinder, mein guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel (10211

Hans Groth

Gefr. in e. Gren.-Regt., nach einer am 27. 11. erlittenen schweren Verwundung im Alter von 34 Jahren den Heldentod starb. In tiefer Trauer: Frau Thea Groth geb. Pottmeier u. Kinder.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite (35114

Wilhelm Remstädt

im besten Alter von 28 Jahren am 12. Dezember in voller soldatischer Treue für sein Vaterland im Osten den Heldentod starb. In tiefer Trauer im Namen der Familie: Friedr. Remstädt u. Frau. Teschow i. Meckl., den 1. Januar 1944.

Uns erreichte die unfaßbare traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn u. Bruder, der Gefreite (35204

Walter Börger

im 22. Lebensjahre an den Folgen einer schweren Verwundung am 19. 12. 43 im Lazarett in Riga verstorben ist. In tiefem Schmerz Julius Börger u. Frau geb. Martens, seine Brüder Otto, Günter und Ernst. Hollenbek, den 3. 1. 1944

Am 29. Dez. erhielten wir die unfaßb., traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, sein, beiden Kinder liebevoller Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Enkel u. Neffe, der Unteroffizier (35292

August Möller

im 29. Lebensjahre bei den schwer. Kämpfen im Osten am 14. 12. 1943 für sein Vaterland gefallen ist. In tiefer Trauer: Elsbeth Möller geb. Ahrens, Bub u. Klein-Christel, Aug. Möller u. Frau, Heinrich Ahrens u. Frau u. alle Angeh. Travemünde, Kurgartenstr. 129, 5. Jan. 1944

Heute erreichte uns die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, Hans-Peter die geschenen Vatl, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der Stabsgefreite

Emil Witt

Inh. versch. Auszeichnungen, im Alter von 29 Jahren am 16. 12. im Osten den Heldentod fand. In stiller Trauer: Else Witt geb. Finnern, Heinrich Witt u. Frau. Grabau, 3. 1. 44. (35461

Bei dem harten Ringen für Groß-Deutschlands Zukunft verlor ich am 1. 12. 43 im Osten meinen lieben, guten Mann, unsern herzensguten Sohn, Schwiegersohn u. Schwager (20191

Harald Schwarz

Ordonnanzoffizier i. einer Aufkl.-Schwadron, Inh. d. EK. 2. Kl., Sturm-Abz., Ostmed. u. Verw.-Abz. In stiller Trauer: Anneliese Schwarz geb. Boldt, Friedrich Schwarz nebst Frau, Heinr. Boldt nebst Frau u. Sohn. Besuche dankend verbeten. Lübeck, Schwartauer Allee 20b, Brockesstraße 14.

Tiefes Leid brachte uns die traurige Nachricht, daß mein lieber herzensguter Mann, Ingrids u. Lottis treusorgender Papi, unser lieber Schwiegersohn, Schwager, Onkel u. Neffe, der Gefr. (35220

Albert Hagemeyer

am 5. 11. 43 im 39. Lebensjahre im Osten gefallen ist. In tiefer Trauer Frau Emma Hagemeyer geb. Schröder, Ingrid u. Lotti, Familie Schröder u. alle Angehörigen. Pöhls, den 4. 1. 44.

Im Osten fiel am 23. 11. 43

Hans-Wilhelm Koß

geb. am 1. 7. 1920, Leutnant in einer Sturmgeschützabteilg. Er war unser lebensfroher, einziger Junge, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel. Emil Koß u. Frau Barbara geb. Hiller, Leutn. z. See Hans Peter Feddersen u. Frau Ilse geb. Koß u. Peterle. Bargteheide, im Dez. 1943. Bitte keine Besuche.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief sanft u. unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der Betriebssekretär a. D. (-274b

August Dettmer

im 65. Lebensj. In tiefer Trauer: Emma Dettmer geb. Hiltscher, Herbert Martins, z. Zt. i. Felde, und Frau Emma geb. Dettmer, und 4 Enkelkinder. Lübeck, 5. Jan. 44, Marlistr. 79, I. Trauerfeier Donnerstag, 13. Jan., 11.30 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes. Bitte keine Besuche. Freundlichst zugedachte Kranzspenden an F. Barby, Hüxstraße 117, erb.

Wir trauern um den Verlust unseres guten Vaters, Großvaters und Schwagers (10797

Hinrich Borchert

Ober-Zollsekretär a. D., geb. am 27. 5. 1868. In stiller Trauer: Walter Borchert u. Frau. Lübeck, Curtiusstraße 9. Die Beisetzung findet in Kiel statt. Von Besuchen bitten wir abzusehen.

Am 4. Jan. 1944, um 18 Uhr, ist unsere geliebte Mutter u. Schwiegermutter, Frau (40389

Emma Hintze

geb. Schwabe im fast vollendeten 75. Lebensjahre von ihrem schweren, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden erlöst worden. In tiefem Schmerz sehen wir ihr dankbaren Herzens nach in die Ewigkeit. Wilhelm Steenbuck und Frau, geb. Hintze, Fritz Schult und Frau geb. Hintze, Büchen und Schwarzenbek, 5. Jan. 1944. Beerdigung am Sonnabend, 8. Jan., um 15.00 Uhr, v. Trauerhause aus.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief sanft im 84. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter (20193

Maria Tietze

geb. Bartels. In stiller Trauer: Die Kinder. Lübeck, 4. 1. 1944, Schlumacherstr. 5/10. Beerdigung Sonnabend, 8. 1. 44, 12 Uhr, von der Friedhofskapelle Vorwerk.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief am 5. Jan. mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, unser lieber Opa und Schwager (20197

Wilhelm Stau

im 73. Lebensj. In tiefer Trauer: Caroline Stau geb. Ziething, Kinder u. Enkelkinder. Lübeck, Vorrader Straße 35. Trauerfeier Montag, 10. Jan., mittags 1.45 Uhr in der Kapelle des Vorwerker Friedhofes.

Nach längerem Leiden entschlief sanft meine liebe, stets strebsame Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante (10225

Johanna Zeplin

im eben vollendeten 40. Lebensj. In stiller Trauer: Frau Christine Zeplin geb. Laudorn, nebst allen Angehörigen u. allen, die sie gern hatten. Lübeck, 5. 1. 44. Ernststr. 28. I. Trauerfeier am Montag, 10. Jan., 10.45 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes. (10225

Nach langem, in großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft am 5. 1. 44 mein lieb. Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder u. Onkel, der Rentner (35355

Heinrich Johannes Adolf Basse

geb. 15. 1. 66. In stiller Trauer im Namen der Familie: Elline Basse geb. Jensen, Pansdorf. Trauerfeier am Sonnabend, 8. Jan., um 14.45 Uhr, in der Kirche zu Ratekau.

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb im 81. Lebensjahre unser lieber Vater, lieber Mitbewohner und treuer Freund (20195

August Henne.

In tiefer Trauer namens aller Hinterbliebenen Frau Marta Menke geb. Henne, C. Schroeder und Frau. Lübeck, Stavenstraße 27, Nr. 5. Trauerfeier Freitag, 7. Jan., vorm. 10.30 Uhr, in der Kapelle des Vorwerker Friedhofes.

Bestattungsinstitut Gebr. Müter, Lübeck, Mühlenstr. 13, u. Königstraße 116a, Fernruf 2 04 27, übernimmt Erd- und Feuerbestattungen, sowie Ueberführungen. — Tag-, Nacht- und Sonntagsdienst. (20047

Vermietungen

Heizb. Zimmer a. jg. Mann zu vermieten. Hochstraße 24. (-214a

Möbl. Zimm. an Herrn zu verm. Schwartauer Allee 82, 1. (-197b

Gut möbl. Zim. z. 15. 1. an Dame zu verm. Karpfenstr. 12, pt. (-302a

Möbl. Zimmer mit voll. Verpfleg. an Rentner od. Kriegsversehrten außerhalb Lübecks abzugeb. Angeb. unter T 283 an die LZ. (-189b

Möbl. Zim. an jg. Dame zu vermiet. Ang. u. S 152 an die LZ. (-283b

Möbl. heizb. Zimmer zu vermieten. Binnenland 11. (-203b

2 kl. leere Zim. m. Kochg. an ältere Dame od. ält. Ehepaar zu verm. Ang. u. R 226 an die LZ. (-236a

Möbl. Zim. zu verm. an alleinst. ält. Dame, Bombengeschäd. bevorzugt. Ang. u. R 245 an die LZ. (-333a

Wohnungstausch

Biete 2-Z.-Wohn. nebst Küche und Keller, suche 2—3-Z.-W. in Hamburg od. Umg. Angebote unter A O 289 an die LZ. (35068

Biete 3 Zim. m. Küche, Stall und Garten, Lübeck-Wulfsdorf, suche gl. Wohnung in Lübeck. Angebote unt. G 164 an die LZ. (-37a

Wohnung, mod., 6½ Zim., Hamb.-Harvestehude. Tausch geg. gleichw. Wohn. od. Haus näh. od. weiterer Umg. Hambg. Ang. u. H G 34929 an Ala, Hamburg 1. (40353

5-Z.-Wohn. in näh. Umg. Lübecks, od. Eutin, Mölln, Ratzeburg für gleich od. spät. ges. Geräum. 3—4-Z.-Tauschwohn. in Schwartau, 2 Balkons, gem. Bad, vorh. Angeb. unter G 232 an die LZ. (-225a

Biete in Kiel 2½-Z.-Wohn., suche 2½—3-Z.-W. in Lübeck, Schmöcker, Danziger Freiheit 6, III. (-40b

Mietgesuche

Ges. z. 15. 1. od. später 2-Zim.-Whg. mit Küche in Umgeb. Lübecks. Sämtl. Wäsche u. Hausgerät vorhb. Ang. u. A 215 a. d. LZ. (-318a

Mod. leere od. möbl. 3—4-Z.-Whg. bis ca. 150,— mon. ges. Angeb. unter D 189 an die LZ. (-272a

Hamburgerin s. möbl. Zim. mit Küchenben., evtl. Hilfe i. Haushalt. Ang. u. L 337 an die LZ. (-81b

Aelt. gebild. einz. Witwe sucht Zim. m. voll. Pens., mögl. a. d. Lande od. Kleinstadt. Ang. u. H G 30035 an Ala, Hamburg 1. (40355

Aelt. gebild. einz. Witwe sucht Zim. mit Küchenben., Geg. gleich. Ang. u. H G 30033 an Ala, Hamburg 1.

Leeres o. möbl. Zimmer m. Küchenbenutzung gesucht. Angebote unter U 243 an die LZ. (-60b

In Umg. Lübecks od. Meckl. 2 leere Zimmer gesucht. — Markmann & Meyer, Lübeck. (20115

Dring. 1—2 möbl. Zim. od. Wohn., gut heizb., f. 2 Pers. sof. od. 1. 2. gesucht: Angebote unter F 257 an die Lüb. Zeitung. (-24b

Alleinst. gutsit. ält. Dame sucht in gutem Hause e. möbl. od. leeres Zimmer. Köpff, Brömbsenstr. 21 bei Wecker. (-10b

Berufst. Dame sucht möbl. Zim. m. etw. Kochgeth., mögl. Nähe Holstt. und Bahnhof. Gertrud Gültzow, Schwartauer Allee 75. (-174a

Angestellte der DAF. sucht gut möbl. Zimmer zu sofort. Angebote unt. T 305 an die LZ. (10227

Leeres Zim. v. alleinst. Dame in gt. Hause N. Bahnhof zu mieten ges. Ang. u. W 258 an die LZ. (-9b

Kunstgewerblerin sucht leer. o. teilw. möbl. Zim., am liebst. Mansarde. Ang. u. K 230 an die LZ. (-8a

2 Damen suchen 2—2½-Zim.-Wohn. in Lüb., Travem. od. Schwartau bald. Ang. u. E 189 a. LZ. (-164a

Aelt. Frau sucht möbl. Zim. (Bett u. Wäsche vorh.), a. l. Schlutup od. Umgegend, Frau Wirtz, Schlutup, Konradstraße 6. (-88b

Kl. Zimmer od. Raum in ländl. Geg. privat ges., auch unheizb. Adolf Rohde, Hamburg 30, Hohe Weide 53, Telephon 55 80 80. (35146

Einf. Zim. v. berufs. jg. Mädchen ges. Ang. u. W 326 a. LZ. (-101b

Kaufmann, ruh. Miet., sucht dring. möbl. Zim. Ang. u. G 187 a. LZ.

Jg. Mädchen s. sof. gut möbl. Zim. Ang. u. O 269 an die LZ. (-121b

Handwerker s. z. sof. gut möbl. Zim. Ang. u. P 268 an die LZ. (-121b

Jg. Mann sucht gut möbl. Zimmer, Stadtmitte od. Burgtor bevorzugt. Ang. u. R 227 an die LZ. (-21a

Gut möbl. Zimmer f. Herrn gesucht. Ang. u. K 207 an die LZ. (-111a

Vermischtes

Dr. Asbeck für etwa 1 Woche keine Praxis. (10221

Dentist Brodersen, Fackenburger A. 13—15, part., ab 5. Januar wieder Sprechstunden. (10004

Suche tätige Beteiligung mit ca. 20 000,— an mittl. Maschinentischlerei in Schlesw.-Holst. Rohmaterialien werd. gegebenenfalls zur Verfügung gestellt. Angebote unt. A R 286 an die Lüb. Zeitg. (35082

Haben Sie keine Zeit, zu uns zu kommen? Gut, dann kommen wir zu Ihnen. Benachrichtigen Sie uns, wann es Ihnen paßt! Vereinigte Krankenversicherungs-AG., Geschäftsstelle Lübeck, Lübeck, Gr. Burgstr. 4, Zimmer 94. Ruf 27179.

Hausschlachten wird angenommen. — Engelsgrube 21 Haus 4. (-74a

Heimarbeit: Uebernehme Ihre Korrespond. u. Schreibarbeiten, Schreibmaschine vorhanden. Angebote u. D 344 an die LZ. (-77a

Wo kann ich die Prüfung als Bilanzbuchhalterin machen? Angebote u. H 232 an die LZ. (-6a

Welcher Lastkraftwagen od. Möbelwagen nimmt e. Schlafz.-Einricht. u. Kleinigkeiten von Büsum i. H. nach Niendorf-Ostsee mit? Johann Sick, Niendorf-Ostsee, Strandstr. 70.

Gras- u. Gartennutzung gegen Instandhaltung der Wege zu vergeben. Direktor Poel, Reinfeld-Neuhof.

Leb. Pensionär, 64 J., Landwirtssohn, sucht ländl. Dauerheim. A. Franke, Schwarzenbek b. Hamburg, Erststr. 2, pt., Mitte, bei Schlöske.

Kapelle: Akkordion, Geige u. Schlagzeug, f. Unterhaltungsmusik steht z. Verfüg. Ang. u. R 158 LZ. (-51a

Jäger, 50 J., 30 Jahresscheine, sucht Posten als Jagdaufseher, Feldhüter, evtl. Gutsverwaltervertretung. Bin ledig u. firm in allen Sachen. Ang. unter H G 30021 an Ala, Hamburg 1. (40352

Jg. Mädchen sucht Heimarbeit. Ang. unter M 290 an die LZ. (-175b

Gt. Kachelofen geg. Abbruchsk. abzg. Motzlinger Allee 19a. (-66a

Suche gute Pflegestelle f. 5 Mon. alt. Kind, am liebst. in Travemünde. Evtl. nur Tagesstelle. Angeb. an Lieselotte Arlt, Travemünde, Bertlingstraße 10. (34948

Unterricht

Unterricht im Nähen u. Zuschneiden erteilt Luise Peckelhoff, Wäscheschneidermeister. Tel. 2 42 53, jetzt Hindenburghaus. (20021

Generator-Lehrgang für Lastwagen, Zugmaschinen und Trecker läuft Mitte Januar in Eutin. Interessiert wollen sich schriftlich meld. NSKK.-Motorstaffel I/M. 14. W. Saul, Staffelführer. (35212

Nachhilfestunden z. Reifeprüfung gf. Ang. u. Z 193 an die LZ. (-277a

Unterricht in Stenographie gesucht. Ang. u. F 164 an die LZ. (-217b

Wer erteilt 12jähr. Jungen Unterricht im Akkordion. Angebote unt. R 176 an die LZ. (-372a

Wer erteilt Unterricht in Englisch? Luck, Goebenstr. 43a. (-381a

Verloren-Gefunden

Tasche mit Lebensm.-Karten Göbenbis Schillstr. verl. Geg. Bel. abzg. b. Schäfer, Schillstr. 5, pt. (-240b

Vor dem Fest 2 Geldbörsen liegen geblieben. Karl Gotthknecht, Königstraße 91. (-216b

Marine-Dolch ohne Scheide verlor. a. d. Wege im Autobus Moltkept., Hüxstr., Königstr. z. Fleischhauerstr. Abzug. geg. 10,— Belohn. im Hotel Danziger Hof. (10199

Geldbörse m. 135,— am 4. 1. Café Junge, Hüxstr., verl. G. Bel. abzg. Fundbüro, Königstr. 9. (-378a

Verl. 1 Kinder-Gummischuh, Siemser Landstr. Geg. Bel. abzug. Döhling, Siemser Landstr. 68. (-390a

Grauer Velourhut a. d. Wege von Schwartau bis Lübeck am 6. 1. verl. Geg. gute Belohn. abzug. Peterich, Schwartau, Lübecker Str. 81. (35491

Recht. Wildl.-D.-Handschuh am 5. 1. a. d. Wege Markt-Markt od. im Bus Eichholz. Abzug. geg. Belohnung. Marlistraße 33. (10217

Blaues Seid.-Kleid m. rot. Borde v. 5. z. 6. 1. a. d. Wege z. Bunker Engelsgr. verl. Geg. Bel. abzg. Engelsgrube 48/8. (-279b

Am 4. 1. v. Fritz-Reuter-Str. bis Königstr. Brieftasche m. Papieren u. 100,—, sowie Lebensmittelkart. verl. Abzug. gegen gute Belohn. Fundbüro, Königstr. 9. (-424a

Sonntag in Stockelsdorf br. gefütt. Leb.-Handschuh verl. Gute Belohn. Tel. Curau 71. (-270b

Schlüsselbund i. rot. Schlüsselbund Ecke Gust.-Falle-Str., Ratzeb. A., Busekiststr. am 3. 1. verl. Abzug. geg. Bel. im Fundbüro, Königstr. 9.

Junger Drahthaarfox am 4. 1. 44 entlaufen. Abzugeben geg. Belohn. Wolff, Stockelsdorf, Lohfür. 81.

Schwarzgrauer Wolfshund zugelauf. Staack, Grönwohld b. Trittau.

Junghenne zugel. Abzuholen gegen Erst. d. Unkost. Röckendorf, Ahrensburg, Reeshoop 38a. (35197

Um die gleiche Freiheit

Bei unsern armenischen, georgischen und turkestanischen Freiwilligen

Ob nun die Grenadiere mit dem rot-blau-goldenen Schild des Armenier-Bataillons vom Kaukasus zum Atlantikwall in die Kampfstellung zogen, ob die georgischen Freiwilligen sich in heldenmütigem Ringen am Faulen Meer bewährten oder ob die Turkestaner im Zeichen der Moschee von Samarkand in einen heiligen Krieg gegen die Bedrücker ziehen, um alle diese Männer in deutscher Uniform geht es um die gleiche Freiheit von der grauenvollen Tyrannei des Bolschewismus. Was uns die Kriegsberichter Dr. Werner Hühne, Paul Niederreiter und Dr. Fritz Speck von diesen vielfach bewährten Formationen übermitteln, ist geeignet, sie auch in der Heimat einer nur noch herzlicheren Würdigung gewiß sein zu lassen.

Es hat lange gedauert, bis die Bolschewisten 1930 dem freiheitsliebenden armenischen Volk die eigenen Herden und Höfe wegzunehmen wagten. Seitdem ist, wenn es überhaupt möglich, der Haß dieser Menschen gegen ihre Peiniger und alle, die mit den Bolschewisten gemeine Sache machen, nur noch unerbittlicher geworden, und nichts geht über den leidenschaftlichen Willen, sich die Freiheit wieder zu erkämpfen. Und wenn die Bolschewisten die Männer, die heute mit Stolz eine deutsche Uniform tragen, bewußt von ihrer Heimat und den Gebräuchen ihres Volkes fernhielten, so ist ihnen heute das Armenier-Bataillon zu einem neuen Zuhause geworden.

Tapfer und zuverlässig

Kriegsberichter Dr. Werner Hühne schreibt über sie: „Kurz ist die Geschichte des Armenier-Bataillons. Im Sommer 1942 wurde es ausschließlich aus armenischen Freiwilligen aufgestellt. Schon im Herbst des gleichen Jahres zog es mit einer deutschen Panzerarmee in den Kaukasus. Am südlichsten Flügel der deutschen Ostfront kämpften die Grenadiere mit dem rot-blau-goldenen Schild am Oberarm. Bis hart an die Grenze Georgiens stießen sie vor. Sie machten den Rückweg aus dem Kaukasus mit. Monatelang schlugen sie sich dann mit Banden im rückwärtigen Heeresgebiet herum, bis sie auch wieder aus diesen Kämpfen herausgezogen wurden. Das Bataillon kämpfte und blutete. Am Fuße der Gletscher und Gebirgsmassive begruben sie ihre Toten, und auf den Kreuzen standen unter dem deutschen Eisernen Kreuz klangvolle armenische Namen zu lesen. Aber bis dahin hatten die Legionäre doch immer noch in einer Umgebung gekämpft, die zum mindesten den Bergbauern unter ihnen bis zu einem gewissen Grad von Kindheit an vertraut war. Wie verändert und ungewohnt waren jedoch schon Umwelt und Kampfbedingungen, als sie sich in dichten Wäldern und heimtückischen Sümpfen mit Banden herumschlagen mußten. Aber sie bestanden auch diesen Kampf. Und sie werden sich nicht weniger als tapfere und zuverlässige Soldaten auf einem ganz anderen Kriegsschauplatz an der europäischen Westküste erweisen."

Fanatische Hasser

Zu den erbittertsten Feinden des Bolschewismus in der Sowjetunion selbst zählen die Bergvölker des Kaukasus, und beraubt: ihrer Heimat, des Rechts, ihrer Ehre und ihrer Freiheit. Zu den fanatischsten Gegnern des Bolschewismus gehören seit dem Bestehen der UdSSR. bis heute die Georgier. Daraus erklärt sich, wie Kriegsberichter Paul Niederreiter schreibt, daß seit Anfang dieses Kampfes mit den Sowjets bis heute die Georgier, die gegen uns in den Kampf geschickt werden, sowie sie mit uns zusammenkommen, überlaufen. Und ihre erste Frage ist, ob sie mit uns gegen den Bolschewismus kämpfen können. Aus diesen tausenden Freiwilligen stellten wir georgische Kampfverbände zusammen, die tapfer an unserer Seite gegen die gemeinsamen Gegner kämpfen. Die militärische Ausbildung bekamen diese Einheiten zum größten Teil in Deutschland. Daß diese Georgier nach ihrem Aufenthalt in Deutschland noch unbeugsamere Gegner ihres „Landsmannes" Stalin und seines Regimes wurden, ist nach ihrer eigenen Aussage verständlich. Viele dieser Georgier-Einheiten haben seither ihre Einsatzbereitschaft in harten Kämpfen bewiesen. Unlängst nannte der OKW.-Bericht wieder georgische Bataillone, die sich auf der Enge von Perekop tapfer geschlagen haben, und ein deutscher Kommandeur eines Georgier-Bataillons berichtet begeistert von dem Verhalten seiner Männer. Vom Beginn des Angriffs bis zu den wiederholten Nahkämpfen zwischen Lehmbuden einer Ortschaft, haben alle eine Haltung gezeigt, die beispielhaft ist. Von vielen wurden Einzeltaten vollbracht, die ins Tollkühne gehen. Mit dem ausgeprägten Instinkt echter Bergsöhne haben sie sich in dem ungewohnten ebenen Gelände kampfsicher zurückgefunden und in dem Hin und Her dieses Kampfes, der mehrere Tage dauerte, den zähen Gegner immer wieder mit einer verbissenen Wut angesprungen. Denn sie wissen, auch dieser Ausschnitt des großen Kampfes gilt letzten Endes ihrer Heimat. Stolz tragen viele als äußeres Zeichen ihrer Leistung und Tapferkeit deutsche Auszeichnungen.

Im Glauben an Allah

Der starke Haß gegen den Bolschewismus führte auch die Turkestaner in den nationalen Kampfverband einer eigenen Legion. Als der Wehrmachtbericht dann zum erstenmal den Kampfeinsatz landeseigener Verbände meldete, befand sich unter den Bataillonen, die nach monatelangen harten Kämpfen in ihre Ruhestellungen zurückkehrten, auch ein Bataillon der Turkestanischen Legion. Blumengeschmückt hielt es, schreibt Kriegsberichter Dr. Speck, Einzug in den Standort der Legion. Durch die Schule dieser kampferprobten Männer, von denen mancher das grüne Band des Tapferkeitsordens der Ostlegionen, das Infanterie-Sturmabzeichen oder das deutsche Verwundetenabzeichen trägt, gingen seither Zehntausende Freiwillige. Die Geeignetsten unter ihnen wurden zu Unterführerlehrgängen oder auf die Führerschule der Ostlegion kommandiert, nach deren Absolvierung sie befähigt waren, selbst Kompanien oder Bataillone zu führen. Das deutsche Personal besteht nur aus wenigen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, die bei den Legionären hohes Ansehen genießen, weil diese in ihnen nicht nur die Vorgesetzten, sondern vor allem die Vertreter der über alles geschätzten deutschen Nation sehen. Bei allen Befehlen und Anordnungen wird den andersgearteten Lebensgewohnheiten der Legionäre Rechnung getragen. Vor allem werden ihren religiösen Gebräuchen keine Schranken gesetzt. Täglich vor dem Antreten versammeln die Mullahs der Kompanien die Gläubigen zum Gebet. An jedem Freitag, dem Sonntag der Mohammedaner, findet ein feierlicher Gottesdienst nach den Geboten Allahs statt. Kniend, das Antlitz nach Osten gewendet, verrichten sie nach mohammedanischem Ritus ihr Gebet. Während der Bolschewismus den Islam unterdrückte und die Uebung religiöser Bräuche verbot, gestattete die deutsche Wehrmacht, auch die großen, mehrere Tage dauernden religiösen Feste zu feiern. So wurde in diesem Jahre das Hauptfest der Mohammedaner, Id Ramasan, am Ende einer 30tägigen Fastenzeit feierlich begangen.

Die Legionäre aus den bolschewistisch geknechteten Völkern der weiten Osträume bekommen durch fortlaufende Reisen von Legionären nach Deutschland und durch mehrwöchige Aufenthalte in deutschen Dörfern und Städten einen Einblick in die kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des nationalsozialistischen Deutschlands. Einige der Legionäre begleiteten deutsche Urlauber in ihre Heimatorte. Neue Erkenntnisse banden die Legionäre noch stärker an das deutsche Volk. Auch als es im Osten Rückschläge gab, blieb ihr Vertrauen in die deutsche Wehrmacht unerschüttert. Schulter an Schulter mit den deutschen Divisionen, beseelt von dem unbändigen Willen, die Freiheit ihrer Heimat zu erleben, werden sie diesen Kampf siegreich beenden.

Kaukasier, die sich als Kämpfer gegen den Bolschewismus in die Reihen der deutschen Wehrmacht gestellt haben. Zu unserm nebenstehenden Bericht.
PK.-Aufn.: Kriegsberichter Markwardt (HH).

„Einen ganzen Tag waren wir Tommys"

Ein Husarenstück deutscher Fallschirmjäger, „am Rande" geschehen

Ein junger Oberleutnant von den Fallschirmjägern, gleichzeitig Oberfeldmeister im Reichsarbeitsdienst, erzählt auf einem kurzen Fronturlaub seinen Arbeitsmännern ein Erlebnis, das neben dem Schneid auch die seelische Ueberlegenheit des deutschen Soldaten zeigt, die gegen die feindlichen Massen und das Material das siegreiche, kühne Herz setzt.

*

„Mein Oberfeldwebel hatte eine Minengasse durch die britischen Befestigungen gefunden. In der nächsten Nacht drangen wir mit 120 Mann unbemerkt in die englischen Stellungen ein, sechs Kilometer tief hinter die britische HKL.! Es gelingt uns, vier Minenriegel aufzunehmen, ohne daß eine einzige detonierte. Wir machen 68 Gefangene und wollen dann zurück. Leider ist es schon ein bißchen dämmerig geworden. Im Gänsemarsch ziehen wir — unsere Mulis mit den Mg.s hinterher — an einem Steilhang vorbei. Da stockt mir fast das Herz, als ich da oben gegen den Himmel sich im Stacheldrahtverhau flache Stahlhelme abheben sehe. Wir ziehen ganz gemütlich an einer englischen Stellung vorbei, im Gänsemarsch dazu. Das einzige, was wir tun konnten, war weitergehen! Instinktiv nahmen meine Männer die Stahlhelme ab, denn die deutschen Stahlhelme und noch dazu unsere, sind bei jedem Gegner bekannt und gefürchtet. Genug, wir kommen klopfenden Herzens vorbei, einer von uns pfiff noch frech einen englischen Schlager und dann schwenkten wir ein und nahmen das Nest aus. Nun saßen wir also mitten in der englischen Linie, zum Nachhausemarschieren war es mittlerweile doch ein wenig hell geworden. Also bleiben wir hier und machen uns recht unsichtbar. So lang ist uns noch nie ein Tag geworden. Verbindung mit der eigenen Truppe hatten wir nicht mehr. Unser Kommandeur hatte seine „Zehnte" sicher schon abgeschrieben. Am Nachmittag hatten wir uns fast verraten, als zwei deutsche „Tiger" mit einem Schwarm von Panzern vom Typ „Churchill" aufräumten. Wir hielten uns gegenseitig den Mund zu, um nicht laut zu schreien und schlugen uns vor Begeisterung fast die Rippen ein. Ein Glück, daß uns die eigene Artillerie nicht aufs Korn nahm! Mit der Dunkelheit rückten wir dann ab. Einen britischen Oberst führen wir in dessen eigenem Funkwagen mit allen Karten-Unterlagen zur Division zum Verhör. Bei acht eigenen Verwundeten, die quietschvergnügt auf den MG.-Mulis zurückritten, hatten wir 205 Tommys gefangengenommen. Dazu 2 Zugmaschinen, 4 Panzerspähwagen, 18 LKw.s, 12 MG.-Träger, 21 MG.s und 4 Granatwerfer erbeutet oder zerstört. Und das alles ohne einen einzigen Schuß!"

RAD.-Kriegsberichter Springer.

Physik und Technik

Heute Experiment, morgen Praxis

Was im physikalischen Laboratorium zunächst als Experiment von rein wissenschaftlichem Interesse erscheint, kann schnell umwälzende Wirkungen nach sich ziehen. Die Physik von heute ist die Technik von morgen. Nach einer Aufstellung von Prof. Ramsauer beträgt die Zahl der reinen physikalischen Vorlesungen für Physiker und Nichtphysiker an der Technischen Hochschule 4,4 Prozent; sie erhöht sich auf 33,3 Prozent, wenn alle Gebiete hinzukommen, die ohne die Physik überhaupt nicht existieren würden, und auf 38 Prozent, wenn weiter die Gebiete hinzugenommen werden, die ohne die Physik zum großen Teil reine Empire blieben. Die Physik spielt eine so überragende Rolle, daß man sie als Schlüsselstellung zur Gesamttechnik werten muß, um jenen Vorsprung zu erhöhen, der die Leistungen deutscher Wissenschaftler auszeichnet. Die Physik ist gleichsam Grundlage jeglichen Fortschritts. So sind z. B. Dampfmaschine, Elektrizität und Fernsehen in ihren Anfängen auf geistreiche Beobachtungen experimenteller Auswirkungen zurückzuführen.

Tod im Dschungel

Tagebuch eines Journalisten

Genf, im Dezember 1943. Ueber die wahrhaft unbeschreiblichen Schrecken des Dschungelkrieges brachten vor einigen Tagen die australischen Zeitungen eine Schilderung durch die Veröffentlichung des Tagebuchs des ums Leben gekommenen Journalisten Bob Grimsbey. Neger fanden vor einiger Zeit an einem Flußlauf die Leiche des australischen Journalisten Bob Grimsbey, der sich mittels Fallschirm als einziges Mitglied eines von den Japanern abgeschossenen Flugzeuges retten konnte und über einen Monat in der Wildnis umherirrte.

Grimsbey schildert zunächst das Dasein im Dschungel und berichtet, daß fast alle Eingeborenen, die die australischen Truppen vom australischen Kontinent als Träger mit nach Neu-Guinea gebracht hatten, gestorben seien, da nicht einmal sie dieses Leben ertragen hätten. Auch chinesische Kulis seien für diese Wildnis ungeeignet, so daß man es schließlich mit Papuas, zwar gefährlichen, aber ausdauernden Burschen, versucht habe. Ueber die Entfernungen, die von den amerikanisch-britischen Truppen in diesem Gebiet zurückgelegt werden mußten, mache man sich keine Vorstellung. Für eine Strecke, die man im Flugzeug in zwanzig Minuten bewältige, brauche man im Dschungel zehn Tage. Der Dschungel sei so dicht, daß sich die Kämpfer selbst nur selten sähen.

Nach seinem Absprung in den Dschungel versuchte Grimsbey zunächst, sich zu orientieren. Er versuchte sich einen Weg durch den Urwald zu bahnen, kam aber nur mühsam vorwärts. Er merkte bald, daß er im Kreise herumlief und daß ihn sein Orientierungssinn narrte. Am meisten plagte ihn der Hunger. Er aß Beeren und Früchte, von denen er annahm, daß sie nicht giftig seien. Mit Gewalt versuchte er, das aufkeimende Schwächegefühl zu unterdrücken, und vierzehn Tage nach seinem Absprung schrieb er in sein Tagebuch: „Noch bin ich nicht tot!" Mehr als einmal hörte er über sich Flugzeuge brummen. In ohnmächtiger Verzweiflung begann er zu schreien, obwohl er wußte, daß es zwecklos war. Dornen setzten sich an seinen Füßen und Beinen fest und verursachten böse Geschwüre. Manchmal versank er bis zu den Knien in Moder und Schlamm. Schließlich bekam er das Fieber. Er vermochte nur noch wenige Stunden am Tage zu marschieren. In seinem Tagebuch spricht er von Mücken, die so groß wie Spatzen gewesen seien und ihn umschwärmt hätten. Endlich stieß er auf einen Flußlauf, doch reichten seine Kräfte nicht mehr aus, ihm zu folgen. Hier vollzog sich Grimsbeys Geschick.

Unsere Kurzgeschichte:

Kuddl und die Tänzerin

Langsam, aber sicher schaukelt die französische Bimmelbahn ihre Fahrgäste durch die normannischen Lande. Die rundlichen Bäuerinnen und Bauern der Normandie, die der Zug zum Wochenmarkt ins nächste Städtchen bringt, finden das Tempo durchaus in der Ordnung. Nur in den beiden Wehrmachtwagen ist man anderer Meinung. Doch was hilft's! Und so lassen viele Kameraden ihr Haupt sinken und schlafen den Schlaf des Gerechten.

Nur in einem Abteil herrscht Stimmung. Vier frische, quicklebendige KdF.-Mädel sitzen hier auf der Reise in ihren neuen Einsatzort mit einigen Kameraden zusammen. Es sind aufgeweckte Hamburger Jungs, gar nicht so steif und spröde, wie man es ihnen immer nachsagt. Die Freundschaftsbande sind in „bunter Reihe" bald gesponnen und munter fließt die Rede fort, hüben wie drüben.

Der gute Kuddl allein schließt sich aus. Er sitzt teilnahmslos auf seinem Eckplatz am Fenster. Er liegt schon drei Tage auf der Eisenbahn und hat ein gewisses Recht, müde zu sein. Aber seine Kameraden wurmt es, daß er nicht mitmacht. Immer wieder wird er aus seinen Träumen aufgescheucht, und besonders Fiete, sein Gegenüber, läßt nicht ab, ihn an den Haaren zu ziepen, auf den Fuß zu treten oder ihm einen Puff in die Seite zu verpassen. Die Mädel haben ihren Spaß an diesem bösen Spiel. Nur die junge blonde Tänzerin in den langen grauen Hosen zu seiner Rechten hat Mitleid mit ihrem müden Nachbarn und versucht, ihn in Schutz zu nehmen, wenn auch vergeblich.

Allmählich geht Kuddls Geduld zu Ende. [illegible] r neuen Provokation stellt er klar und [illegible] mmt [illegible] „Noch einmal Fiete, und ich schieb dir eine!" Sprach's, verhüllt sein Gesicht wieder in den Mantel und läßt das müde Haupt zu einem neuen Schlafversuch in die Ecke gleiten.

Doch auch der Schlafsüchtigste kann nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt. Schon wieder entreißt Fiete seinen Kameraden durch einen leichten Tritt auf die Knobelbecher Morpheus Armen. Der Zufall hat es gewollt, daß sich der kleine Blondschopf dabei gerade aus dem Fenster lehnt, um nach der nächsten Station Ausschau zu halten. Der Wind schlägt dem Mädel die Gardine lustig um den Kopf. Nur sein wohlproportionierter, langbehoster Unterteil ist im Abteil sichtbar.

Wutentbrannt schnellt Kuddl aus der Manteldeckung hervor. Trotz noch halbgeschlossener Augen glaubt er die Situation sofort zu übersehen. Der Fiete, dieser Bursche, will sich durch Aus-dem-Fenster-Sehen tarnen und den Unschuldigen spielen. Da kommt er aber bei Kuddl schlecht an. „Nicht lange zögern — hart zuschlagen!" — diese strategische Weisheit hatte ihm sein Zugführer im Osten stets gepredigt. Also schlägt Kuddl zu. Fietes vermeintliche Kehrseite kommt ihm für seine Rache gerade gelegen. Ohne lange aufzuklären, läßt er seine Pranke — Handschuhnummer 8½ — auf den grauen Hosenboden niederfahren.

Schneller noch als sich unserem guten Kuddl die Augen öffnen wollen, kommt hinter der Gardine der Blondschopf hervorgeschnellt. Puterrot vor Entsetzen und einem gelinden Schmerz in den rückwärtigen Linien. Die Schar im Abteil bricht in ein schallendes Gelächter aus. Den Mädeln kullern die Tränen vor Lachen über die Backen — nur die kleine Tänzerin und der sonst um einen Rat nie verlegene Kuddl wissen nicht recht, was zu tun ist. Am liebsten wäre er augenblicklich in die Erde gesunken. Während er noch seine beiden Augen reumütig an dem Mädel herauf- und herunterrollen läßt, rettet Fiete mit einem Vermittlungsvorschlag die peinliche Lage. „Komm, Kuddl, jetzt bist du an der Reihe. Als Ehrenmann mußt du Revanche geben!" Was bleibt Kuddl übrig, als sich zu fügen! Und so wird der peinliche Zwischenfall mit einem frisch-fröhlichen Schinkenklopfen beigelegt.

Kuddl ist auf der letzten Strecke der Fahrt nicht wieder eingenickt. Im Gegenteil, er hatte schnell heraus, daß seine kleine Nachbarin Lilo hieß, eine nette, frische und dazu noch Hamburger Deern war. Stadtteil, Straße und Hausnummer hatte er so am Rande auch in Erfahrung gebracht und dezenterweise im Geiste notiert. Denn eins stand für ihn fest: Diese Bekanntschaft wollte er nicht verkümmern lassen. Lilo war offenbar derselben Meinung. Sie fragte Kuddl kurz vor dem Aussteigen, allerdings ganz offen, nach seiner Feldpostnummer und notierte sie fein säuberlich in ihrem Merkbüchlein, um ... ja, ganz bestimmt nicht, um den Attentäter wegen seines „Anschlags" zu belangen.

Kriegsberichter Herbert Ladda.

Kunst und Kultur

„In Luv und Lee die Liebe"

Die Niederdeutsche Bühne zu Hamburg brachte die Erstaufführung der erheiternden Seemannskomödie „In Luv und Lee die Liebe" von Friedrich Lindemann und bot damit ihren zahlreich erschienenen Freunden einen der vergnüglichsten Theaterabende dieser Spielzeit. Das neue Stück des Bremer Schriftstellers ist ein echt plattdeutsches Milieustück aus dem Seemannsleben und von der Wasserkante und hält durch seine lebensecht gesehenen Typen mit lustigen Schnacks und tollem Seemannsgarn die Lachmuskeln der Zuschauer in ständiger Bewegung. Käppen Braß als Besitzer eines in einem kleinen Ostseehafen beheimateten Schoners gerät mit seiner Mannschaft ungerechtfertigt in den Verdacht des Rauschgiftschmuggels, doch kann er, allen Widerständen zum Trotz, seinen Schoner ohne Havarie ans Ziel, sein Lebensschiff und das seines Steuermannes aber sicher in den Hafen der Ehe bugsieren. Die Darsteller (unter ihnen auch Dr. Ohnsorg) waren wieder mit besonderem Eifer am Werk und fanden sich in prächtigem Zusammenspiel trefflichsten Komödiengepräges zusammen.

Max Wicklein.

Ein neues Bühnenwerk von W. v. Scholz. Der Generalintendant des Badischen Staatstheaters zu Karlsruhe, Dr. Himmighoffen, hat das Schauspiel „Avatari" von Wilhelm von Scholz, das einen Stoff aus Japans Gegenwart behandelt, zur Uraufführung angenommen. Das Werk wird im Februar als vierte Veranstaltung der „Japanischen Tage des Badischen Staatstheaters" uraufgeführt.

Schulz-Wernburg Intendant in Tilsit. Intendant Schulz-Wernburg von der Mecklenburgischen Landesbühne wird Mitte Januar Güstrow verlassen, um einer Berufung als Intendant des Grenzlandtheaters Tilsit zu folgen. Schulz-Wernburg hat die Mecklenburgische Landesbühne seit ihrer Gründung im Jahre 1938 geleitet und ihr durch hervorragende künstlerische Leistungen Ansehen verschafft.

„Missa solemnis" in Brüssel. Die Brüsseler Philharmonie leitete das neue Jahr im Palast der Schönen Künste mit der „Missa solemnis" von Beethoven ein. Generalmusikdirektor Hans Weisbach, Wien, dirigierte die verstärkten Chöre und das symphonische Rundfunkorchester des Senders Brüssel und gestaltete die Aufführung zu einem hervorragenden Erlebnis. Hervorragende deutsche Solisten wetteiferten mit dem leistungsfähigen Chor in der stilgerechten Ausdeutung des Werkes.

Im Rundfunk hören Sie:

Reichsprogramm: 8.00: Zum Hören und Behalten: Arbeit und Leistung des elektrischen Stromes; 11.00: Schöne Klänge aus Oper und Konzert; 12.35: Der Bericht zur Lage; 15.00: Beschwingte Weisen; 15.30: Lied- und Instrumentalmusik; 16.00: Buntes Konzert; 17.15: Hamburgs Sendung „Ja, wenn die Musik nicht wär'; 18.30: Der Zeitspiegel; 19.15: Frontberichte; 19.45: Dr.-Goebbels-Aufsatz; 20.15: Musikalische Skizzen; 21.00: Von Melodie zu Melodie. — Deutschlandsender: 17.15: Musik zur Dämmerstunde; 20.15: Liedsendung „Der Sänger"; 21.00: Abendkonzert mit klassischen Melodien.

Die Gasanstalt

„Sieh nach dem Feuer, daß es nicht ausgeht!" — Feuertür auf, vier der fünf Schaufeln Kohle dick auf die Glut, Feuertür zu! — ? —. Mach' doch nach einer Minute noch einmal auf: Grün. graue Schwaden entströmen den frisch aufgeschütteten Kohlen, ziehen nach hinten und zum Schornstein hinaus. Du hast nämlich eine kleine Gasanstalt in Betrieb gesetzt. — Ja? — Nur daß die Männer im Gaswerk diese Gase auffangen, Teer und andere wichtige Körper abscheiden und das übrige als Heizgas in die Gasherde der Haushalte schicken. Du schickst es in die Luft. Dich dürfte man nur Koks verfeuern lassen, aber nicht Kohle und Briketts. — Ja, ich kann doch diese Gase nicht verhindern. Nein, das nicht. Aber du hättest können die Glut — wir denken hier an die Feuerungen mit länglichem Rost, der nur wenig tiefer als die Feuertür liegt — du hättest können zunächst die Glut etwas zurückschieben und die frische Kohle vorn auflegen. Dann entstehen auch diese Gase, aber wenn sie nach hinten wollen und streichen über die Glut: fix entzünden sie sich und helfen warm machen. — Kapiert? D.

Aus unsern Gemeinden

Ahrensburg

Für Führer und Volk. Für Großdeutschlands Zukunft starb der Unteroffizier und Offiziersanwärter Helmut Göttsch aus Ahrensburg im blühenden Alter von 24 Jahren den Heldentod.

Vom Standesamt. In der Berichtswoche vom 26. Dezember 1943 bis 1. Januar 1944 verzeichnete folgende Geburten: Ingeborg Doormann, Bünningstedt, Kremerberg (1. Kind); Annamarie Riebeling, Ahrensburg, Adolf-Hitler-Allee 39 (1. Kind). Heiraten: Obergefreiter, Dreher Egon Kiesel, Blumenthal, Kr. Bremen, Weserstraße 3, und Verkäuferin Irmgard Schellhorn, Schmalenbeck, Sieker Landstraße 202; Maler Gustav Adolf Schulze und Postarbeiterin Frida Wilhelmine Marie Waschkow, beide in Großhansdorf, Hansdorfer Landstraße 12. Sterbefälle: Grenadier, Kellereiarbeiter Herbert Werner Geißler, Ahrensburg, Brauner Hirsch 8 (19 Jahre); Elly Albertine Friederike Wilhelmine Hansch, geb. Lüdemann, Schmalenbeck, Hochbahn-Haltestelle (47 Jahre); Ehefrau Mathilde Margaretha Sander, geb. Goos, Ahrensburg, Adolf-Hitler-Allee 5 (70 Jahre); Kaufmann Georg Konrad Andreas Oppel, Ahrensburg, Bargenkoppelredder 1 (59 Jahre).

KdF.-Festkonzert in Bad Oldesloe

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens veranstaltet die NSG. „Kraft durch Freude" am Sonnabend und Sonntag um 20 Uhr im „Tivoli" ein Festkonzert. Erste Künstler der Berliner Volksoper und die Hamburger Altistin Gösta Hammer werden einen bunten Reigen aus Oper und Operette bringen. Außerdem spielt das 30 Mann starke Streichorchester eines Grenadier-Regiments. Es handelt sich um ein für Bad Oldesloe einmaliges musikalisches Ereignis. Durch besondere Umstände sind noch einige gute numerierte Plätze frei. Vorverkauf im Adolf-Hitler-Haus, Zimmer 20, und bei Josef Bahr.

Froher Neujahrsauftakt in Reinfeld

Die zweite KdF.-Ringveranstaltung im großen Saale von „Stadt Hamburg" stand unter dem Motto „Tausend muntere Noten" und versprach den Reinfeldern mit der Kapelle aus dem „Kaffeehaus Heintze"-St. Pauli und den Solisten Anny Wolf vom Lübecker Stadttheater, Bernhard Jackschtat vom Reichssender Hamburg und Alfred Feifle von der Hamburger Staatsoper einen genußreichen Abend. Kein Wunder also, daß lange vor Beginn der Darbietungen „ausverkauft" war.

Lebensbejahung glänzte auch in den Augen der vielen Hamburger, die als Evakuierte in Reinfeld Gastrecht genießen, und kam mit stürmischem Beifall zum Durchbruch, als Bernhard Jackschtat sein Seemannslied von Hamburg-Altona in der geliebten heimischen Mundart vortrug.

Kreiswart Bruno Kaun schilderte in einer Pause mit humorvollen Worten die Schwierigkeiten, die in der heutigen Zeit dem Zustandekommen einer KdF.-Veranstaltung entgegenstehen.

In dem ersten Geiger Karl Winterstein lernten wir einen Violinvirtuosen von großen Qualitäten kennen, der brausenden Beifall erntete. Als ersten Gesangssolisten konnten wir Alfred Feifle von der Staatsoper Hamburg begrüßen. Er ist uns kein Fremder mehr; sein glänzender Tenor hat schon wiederholt das Reinfelder Publikum begeistert. So durfte er sich auch diesmal über den Beifall nicht beklagen. In Anny Wolf vom Stadttheater Lübeck lernten wir eine fesche Soubrette kennen, die sich mit ihrer herzerfrischenden Stimme sehr schnell in alle Herzen hineinsang, woran ihr übersprudelndes Temperament nicht geringen Anteil hatte, so daß sie mit besonders herzlichem Beifall überschüttet wurde. Und dann Bernhard Jackschtat! Er ist allen Hörern durch den Rundfunk längst ein alter Bekannter. Wir können es uns schenken, noch ein weiteres Wort zu seinem Lobe zu sagen; denn der Name Bernhard Jackschtat ist ein Programm, das für sich selber spricht.

Die stimmungsvollen einschmeichelnden Weisen der Kapelle mit den beliebten Schlagern und dem Schlußlied „Ein schöner Tag geht nun zu Ende" werden den Reinfeldern noch lange in den Ohren klingen. Heinrich Gahl.

Tralau

Heldentod. Der Obergefreite Arthur Dreckmann, Ortsteil Tralau, erlitt in treuester Pflichterfüllung für Führer und Volk bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod.

Entlaufene Pferde

Am 4. Januar sind der Gutsverwaltung in Tangstedt (Tel. Wilstedt 38) folgende Pferde von der Weide entlaufen: 1. Schlesw. Kaltblutstute, Fuchs, ziemlich Falbe, geb. 6. 5. 41, 2. Schlesw. Kaltblutstute, Fuchs, hat eine Flocke, geb 20. 4. 41, 3. Brauner Holst. Warmblut-Wallach, 2½ Jahre alt. Es handelt sich um große, starke Tiere, in einem guten Futterzustand. Sachdienliche Mitteilungen sind zu richten an die Ortspolizeibehörde in Tangstedt (Tel. Wilstedt 45).

Siegrune, Totenkopf und Aeskulapstab

Ein Lübecker erzählt über die Führerlaufbahn in der Waffen-SS

„Ich wäre mit 22 Jahren während des Krieges in meinem Studium noch nicht so weit gekommen", erzählt SS-Untersturmführer Helmut Schmidt, früherer Schüler der ORzD., der erste Lübecker, der die neue Möglichkeit benutzte, die Laufbahn des SS-Arztes zu ergreifen.

„Verschiedene meiner Kameraden, von denen manche schon sechs Jahre bei der Truppe stehen, machen die Reifeprüfung nach und bereiten sich auf den Beruf eines SS-Arztes, SS-Zahnarztes oder SS-Apothekers in der Waffen-SS vor. Es ist gewiß kein leichter Weg, nach längerem Felddienst intensiv zu studieren, aber Willenskraft erreicht viel."

Noch nicht ganz fertig mit seinem Studium, hatte sich Helmut Schmidt bei Kriegsausbruch zur Leibstandarte gemeldet, die Einsätze in Frankreich, Griechenland und im Osten mitgemacht, das EK. II erhalten und sich im vorigen Frühjahr für die Laufbahn des SS-Arztes gemeldet. Er mußte sich dann in Graz auf der SS-ärztlichen Akademie zur Vorauslese melden. Es folgte die letzte Entscheidung bei einer Vorstellung beim SS-Reichsarzt, SS-Brigadeführer Dr. Grawitz in Berlin, ein 3½-monatiger Kursus an der Unterführerschule Radolfzell, Beförderung zum Unterscharführer, anschließend Lehrgang an der SS-Junkerschule Braunschweig, Beförderung zum Junker und Standarten-Oberjunker, ein Vierteljahr später zum Untersturmführer. Nach der Junkerschule kam die Immatrikulation in Graz, wo Untersturmführer Schmidt jetzt im zweiten Semester arbeitet. Im vergangenen Sommer machte er praktischen Stationsdienst im Allgemeinen Krankenhaus in Lübeck, und zwar während der Sommerferien, jetzt folgt ein zweimonatiger Fronteinsatz in einem Feldlazarett, Ende Februar d. J. vor. aussichtlich das Vorphysikum, im Frühjahr 1945 das Physikum, im 10. Semester das Staatsexamen und dann der Einsatz als „Erbarzt", in einer volkshygienischen Aufgabe als Umsiedlungsarzt in der Ostsiedlung, Tuberkulosebekämpfung, im SS-Röntgen-Sturmbann, in einer Nationalpolitischen Erziehungsanstalt, als SS- und Polizeiarzt oder sonstwelchen mit dem SS-Wollen zusamenhängenden Aufgaben.

Gewiß, im allgemeinen wird vor dem Besuch der SS-ärztlichen Akademie das Reifezeugnis verlangt, besonders Befähigte aber haben auch die Möglichkeit, dieses Studium — eventuell kostenlos — nachzuholen. Voraussetzung aber ist zuerst die Bewährung im Fronteinsatz als SS-Führer, da auch der SS-Arzt „die bewährte Verbindung von politischem Soldaten und Arzt" darstellen soll, wie es in dem Merkblatt für diese Berufe heißt.

Jugendliche aus kaufmännischen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Berufen, die ihre Lehrzeit abgeschlossen haben und den Einstellungsbedingungen der Waffen-SS genügen, können sich als Führerbewerber der Waffen-SS zur Aufnahme in die Berufsoberschule melden und beruflich aufsteigen. Nach der Auslese und militärischen Ausbildung erfolgt die Kommandierung zur Berufsoberschule (1½ Jahre), deren Besuch kostenlos ist. Hier können begabte Bewerber die Reifeprüfung zum Studium der Wirtschaftswissenschaften, der Technik und der Landwirtschaft ablegen. Nach der Reifeprüfung folgt weitere militärische Ausbildung als SS-Führerbewerber bis zur Beförderung zum Untersturmführer.

Die militärische Ausbildung umfaßt auch hier Fronteinsatz, SS-Führerschule des Verwaltungsdienstes, SS-Fachschulen und Lehrgänge bzw. praktisch-fachliche Tätigkeit. Der Untersturmführer kann nach dem Hochschulstudium den Berufsweg eines Justiz- bzw. Regierungsreferendars, Dipl.-Volkswirts, Dipl.-Ingenieurs, Dipl.-Forstwirts oder Dipl.-Landwirts einschlagen.

So ergeben sich in der Waffen-SS die verschiedensten Möglichkeiten zur Verwirklichung des Führerwortes, daß im neuen Deutschland „jedes Arbeiter- und Bauernkind, wenn es von Gott begnadet ist, durch die Hilfe unserer Organisationen und dank der bewußten Führungsauslese emporsteigen kann bis zur Führung der ganzen Nation."

Weitere Auskünfte über die Führerlaufbahn in der Waffen-SS gibt der Nachwuchs-Offizier der Waffen-SS im Wehrkreis X in Hamburg 13, Mittelweg 38, Ruf 44 29 70. cvv.

„Wi waant an'n Offentoll!" / Wie der Name des Wohngebiets einst entstanden ist

Sich unter dem Namen „Ochsenzoll" einen bestimmten Stadtteil oder Vorort oder gar ein Dorf vorzustellen, ist abwegig und falsch: der Ochsenzoll bezeichnet heute weiter nichts als ein unbestimmt umgrenztes Wohngebiet am nördlichen Rande Hamburgs, das sich sowohl über den nördlichsten Zipfel Nord-Langenhorns, als auch über den Stadtteil der stormarnschen Dorfgemeinden Harksheide und Glashütte und nach Garstedt hinein erstreckt. Die Leute hier „waant all an'n Offentoll" oder „up'n Offentoll", aber sie sagen nie „in'n Offentoll".

Um den Namen richtig zu verstehen, muß man schon in der Heimatgeschichte zurückblättern. Im 16. und vielleicht auch noch zu Anfang des 17. Jahrhunderts fehlte hier um den heutigen Ochsenzoll noch jede menschliche Ansiedlung. Die weiten Heide- und Moorflächen der Harkes- und Tangstedter Heide wurden nur von den großen Heerstraßen durchschnitten, die von Hamburg nach dem Norden führten und auf denen die großen Planwagen, mit vier und mehr Pferden bespannt, den sandigen Heideboden durchpflügten. Nach und nach kam dann auf diesen alten Landstraßen, besonders zur Frühjahrszeit, ein weiterer neuer Verkehr hinzu: Tausende von jungen Ochsen wurden in großen Herden auf Jütland und in schleswigschen Dörfern aufgekauft, in jedem Frühjahr südwärts getrieben, hin zu den großen Ochsenmärkten an der Elbe. Dort kauften sie die „Gräser", die sie im Sommer auf ihren Weiden in den Elb- und Wesermarschen und auch am Niederrhein grasen ließen, um sie dann im Herbst als Fettvieh an den Markt zu bringen. Ein Teil dieser Ochsenherden kam von Bramstedt auch nach Wedel, wo die in ganz Norddeutschland bekannten Ochsenmärkte stattfanden, der andere Teil gelangte über Ulzburg, Langenhorn und weiter an Borgedorf vorbei nach dem Zollenspieker, wurde in Kähnen über die Elbe geschafft und in das Weser- und niederrheinische Weidegebiet getrieben. Beim Uebertritt von dem dänisch-holsteinischen nach dem hamburgischen Langenhorn mußte für jeden Ochsen ein Zollgeld, „de Offentoll", entrichtet werden.

An dieser dänischen Zollstelle wurde das Zollgebäude errichtet, mit dem dänischen Hoheitszeichen und dem Schlagbaum davor.

In dem Zollhaus oder mit der Zeit in einem besonderen Haus dicht dabei war „de Tollkrog", „de Krog bi'n Offentoll", Schmied und Radmacher bauten sich daneben an; der Verkehr auf der Landstraße bot ihnen lohnenden Verdienst. Weitere Familien kamen mit der Zeit hinzu, und so entstand hier um die Zollstätte herum eine kleine Ansiedlung, die „bi'n Offentoll" oder kurzweg „Offentoll" genannt wurde.

Als 1867 die Zollgrenze am Ochsenzoll fiel und das alte Zollhaus abgebrochen wurde, blieb der Name „Ochsenzoll" für das Wohngebiet um die frühere Zollstätte herum. Auch die vielen Schmugglergeschichten, die oft eines tragikomischen Beigeschmacks nicht entbehren, blieben lebendig und haben sich auch noch heute erhalten. In den letzten Jahrzehnten ist um den Ochsenzoll herum ein großes Siedlungsgebiet entstanden, in dem viele Hamburger ihre neue Heimat gefunden haben. Ob sie nun in Nord-Langenhorn, oder in Harksheide, Garstedt oder Glashütte wohnen, „se waant doch all an'n Offentoll". t.

Tapfere Stormarner

Dem Unteroffizier Ernst Stolten aus Tönningstedt wurde das EK. II und I verliehen; das EK. II erhielten: Der Obergefreite August Teegen aus Tönningstedt und der seit August 1943 vermißte Panzergrenadier Hermann Müntefering aus Reinbek, Bismarckstr. 3. Mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. m. Schw. ausgezeichnet wurden: Der Obergefreite Ernst Dwenger aus Delingsdorf, der Unteroffizier Robert Koch aus Sülfeld und der Gefreite Heinrich Laatz aus Heilshoop.

Aus Nah und Fern

Blaufuchs im Zuge gestohlen

Beim Aussteigen aus dem Zuge in Grevesmühlen wurde einer Frau aus Klütz ein Blaufuchs gestohlen.

Tödlicher Unfall

In Harmshagen gingen vor eine Hackmaschine gespannte Pferde plötzlich durch. Der Kutscher wurde von der Maschine überfahren und schwer verletzt. Im Wismarer Krankenhaus ist er dann verstorben.

Wels 150 Kilogramm schwer

In Südmähren wurde bei der Ausfischung der Teiche in Schakwitz ein Wels gefangen, der nicht weniger als 150 Kilogramm wog. Die Schakwitzer Teiche bestehen erst seit zwei Jahren und wurden angelegt an Stelle alter aufgelassener Teiche, von denen nur Tümpel übrig waren. Der Wels geriet vermutlich bei einem Hochwasser der Thaya in einen der Teiche und wuchs dort zu so gewaltiger Größe heran.

Wildgansart unter Naturschutz

Unlängst wurde in Dänemark die sogenannte kanadische Wildgans unter Naturschutz gestellt, und zwar vorerst für drei Jahre. Dieser Vogel ist in Dänemark selten. Zumeist kommen diese Wildgänse aus Schweden herüber. Dort ist der auch in Deutschland bekanntgewordene Tierforscher und Schriftsteller Bengt-Berg ihr besonderer Freund. Er hegt auf seinem Landgut eine große Anzahl kanadischer Wildgänse. Vor zwei Jahren erging von ihm ein Notschrei an alle nordischen und deutschen Jäger mit der Bitte, man möge die ihm in beträchtlicher Anzahl entflogenen Wildgänse schonen. Die kanadische Wildgans weicht stark von den andern Wildgänsen ab. Ihr Rumpf ist blau. Der Kopf und der lange Hals sind schwarz mit weißen Strichen.

Herz auf der rechten Seite

Im Betriebskrankenhaus in Mährisch-Ostrau-Witkowitz wurde ein Mädchen eingeliefert, das an einer Schwellung der Kehldrüse litt. Als die Aerzte die Patientin untersuchten, stellten sie fest, daß die Organe des Mädchens durchweg auf der verkehrten Seite liegen. Das Herz befindet sich rechts, ebenso Magen und Milz, während Leber und Gallenblase links liegen. Die gleiche Verkehrung weisen im Brustkorb die beiden Lungenflügel auf. Die ungewöhnliche Lage der Organe bereitet dem Mädchen keine Beschwerden. In ihrer Familie ist der innere Körperbau völlig normal.

Kleiderzerschneider festgenommen

Vor einigen Tagen wurde in Hamburg vor einem Vergnügungslokal in St. Pauli im Gedränge einer Frau der Kleiderrock zerschnitten und einer anderen Frau das Kleid mit Tinte bespritzt. Als Täter wurde ein 55jähriger Mann aus der Kanalstraße ermittelt und festgenommen. Evtl. weitere Geschädigte, die bisher keine Anzeige erstatteten, werden gebeten, sich beim 20. Kriminalkommissariat, Strafjustizgebäude, Zimmer 321, oder beim nächsten Polizeirevier zu melden.

Unsere Jubilare in Stormarn

Die Eheleute Peter Dose und Frau Wilhelmine geb. Neumann in Bargteheide feierten am 6. Januar das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar steht im 72. Lebensjahr, seine Ehefrau ist 68 Jahre alt. Das gleiche Fest begingen die seit 1932 in Reinbek wohnenden Eheleute August Bruß und Frau. Vor seiner Pensionierung war der Jubilar lange Jahre als Pförtner bei der Hamburger Hochbahn beschäftigt. Aus der Ehe ist eine Tochter hervorgegangen, die in Berlin verheiratet ist. Die Eheleute B. erfreuen sich allgemeiner Wertschätzung. — Die „Stormarnsche Zeitung" gratuliert herzlich!

Hansestadt Lübeck

Großsteingräber der Bretagne

Im großen Saal der „Gemeinnützigen" hielt in Verbindung mit dieser, dem Verein für lübeckische Geschichte und Altertumskunde, der Nordischen Gesellschaft und der Volksbildungsstätte Lübeck, der Studienrat Walburg, Bremen, einen Vortrag über „Die Großsteingräber-Kultur Westeuropas, insbesondere der Bretagne". Der Vortragende hat als Beauftragter teilgenommen an den Ausgrabungen in der Bretagne, die in vorgeschichtlicher Hinsicht außerordentlich interessant und ergiebig ist. In diesem ländlich gebliebenen Gebiet ziehen die gewaltigen Reihen hoher Steine den Blick auf sich. Sie laufen meist mehrfach nebeneinander her und schließen sich oft zu Kreisen, die ganze Dörfer umrahmen oder sie schneiden. Es sind mehrere Theorien aufgestellt worden, sie zu deuten. Der Vortragende hält sie für Totenmäler, die den von der Seefahrt nicht Heimgekommenen einst in vorgeschichtlicher Zeit gesetzt worden sind. Gestützt wird diese Deutung in gewisser Hinsicht dadurch, daß diese Steine heute noch „die Soldaten des heiligen Cornelius", des Patrons der Bretagne, genannt werden, womit sich im christlichen Gewande die ursprüngliche Ueberlieferung erhalten hätte. Zuweilen sind die gewaltigen Steinsetzungen verbunden mit Großsteingräbern, ähnlich denen Nordwestdeutschlands, z. B. dem freigelegten von Waldhusen bei Lübeck. Es sind teils wie diese solche, die einen aus Steinen gefügten Zugang besitzen oder solche ohne ihn. Der Vortragende hält nun die Bretagne, die Halbinsel Frankreichs, die als äußerste in den Atlantik stößt, für den Treffpunkt der Großsteingräberkulturen des Nordens und des Südens (Nordafrika), die sich hier auf dem Seewege geschnitten haben. Zahlreiche sehr schöne farbige Lichtbilder unterstützten die fesselnden Darlegungen und vermittelten zugleich einen anschaulichen Begriff von Land und Leuten und ihren uralten Gebräuchen. n.

Man muß heute wissen . . .

. . . daß die nächsten Annahme-Untersuchungen für die Waffen-SS am 9. Januar, um 8.30 Uhr, in Lübeck, Restaurant Stadtpark, Travemünder Allee 28, stattfinden.

Drei Söhne auf einmal! Ganz besonders freudig fing das Jahr 1944 für den Zugführer W. Mollenhauer in der Schützenstraße 36 an: Alle drei Söhne kamen unverhofft gleichzeitig von der Ostfront auf Urlaub!

V. Symphoniekonzert. Am 9. und 10. Januar findet das V. Symphoniekonzert statt. Beethovens I. Symphonie C-dur und Bruckners I. Symphonie c-moll (Linzer Fassung) geben dem Programm Inhalt. Die Konzertgemeinschaft weist darauf hin, daß die Gesamtplatzmieten und die Einzelkarten zum 12. und 13. Dezember für einen späteren Termin gültig bleiben.

Einwickelverbot beachten! Es ist mehrfach festgestellt worden, daß Ware, die nicht mehr verpackt abgegeben werden dürfte, trotzdem verpackt wurde, wie z. B. auch Blumen. Es wird daher nochmals nachdrücklichst auf das bestehende Einwickelverbot hingewiesen und auf die Folgen aufmerksam gemacht, die bei Nichtbefolgung der Anordnung eintreten.

Handschuhe bei der Brandbekämpfung. Phosphorverletzungen durch unmittelbare Bombeneinwirkung sind verhältnismäßig selten. Meist entstehen sie im Verlaufe von Rettungsarbeiten durch Spritzer auf die Kleidung, oder wenn Teile abgekratzter Phosphorfladen auf Hände oder freie Handflächen geraten. Also Brände, insbesondere Phosphorbrände, niemals ohne Handschuhe bekämpfen! Am geeignetsten sind starke Lederhandschuhe, die man vorher noch in Wasser taucht.

Erfolge eines Lübecker Künstlers. Karl Gatermanns „Landschaft bei Lütjenburg" wurde auf der Weihnachtsausstellung der Schleswig-Holsteinischen Künstler in der Kieler Kunsthalle von der Provinzialverwaltung angekauft. Dabei sei erwähnt, daß auch eine der beiden holsteinischen Landschaften Karl Gatermanns auf der Ausstellung der Lübecker bildenden Künstler im St. Annen-Museum einen Käufer fand.

Der Hausarbeitstag wird nicht bezahlt. Für die durch halbe oder ganze Hausarbeitstage ausfallende Arbeitszeit besteht kein Anspruch auf Vergütung. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz stellt dazu ergänzend klar, daß ein Anspruch auf Vergütung auch in den Fällen nicht besteht, in denen sonst Lohn oder Gehalt auf Grund allgemeiner Vorschriften fortzuzahlen wären. Ausdrücklich weist der Erlaß darauf hin, daß im Interesse einer einheitlichen Behandlung aller Schaffenden die Hausarbeitstage nicht nur Lohnempfängern, sondern auch Gehaltsempfängern nicht vergütet werden dürfen.

Eine 115-RM.-Zigarre. Beim diesjährigen Sparklubessen im Lokal K. H. Stoermer in Schlutup sind bei einer Versteigerung einer Zigarre 115 RM. zusammen gekommen. Durch Spenden und Ueberschuß konnte der Sparklub dem WHW. den ansehnlichen Betrag von 606,— RM. überweisen.

Neuer DRK.-Lehrgang in Bad Schwartau. Am Freitag, dem 14. Januar, um 20 Uhr, beginnt im Hotel „Germania" ein Rote-Kreuz-Lehrgang unter Leitung von Dr. Rasmussen. Anmeldungen nehmen alle Gruppenführerinnen und die Zugführerin Rodenberg, Waldstraße 9, entgegen.

Tapfere Nordmärker

Das E. K. I. Klasse wurde dem Obergefreiten Paul Soltau aus Bad Schwartau, Auguststraße 12, verliehen. — Das E. K. II. erhielten folgende aus Lübeck stammende Soldaten: Unteroffizier Heinz Daebel, Göbenstraße 26, Grenadier Walter Muus, Aegidienstraße 67, und Obergefreiter Walter Clasen aus Lübeck-Niendorf.

Der Stabsgefreite Ernst Dohm, Sohn des Bauern Ferdinand Dohm in Lenste, Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse mit Schwertern, wurde an der Ostfront mit dem EK. II ausgezeichnet.

Kreisarchiv Stormarn V7

Kreisarchiv Stormarn V7

[6]

Amtliches

Annahme-Untersuchungen für die Waffen-SS. Die Ergänzungsstelle Nordsee (X), teilt mit, daß Freiwillige in die Waffen-SS eingestellt werden. Die nächsten Annahme-Untersuchungen finden statt: am 9. Januar um 8.30 Uhr in Lübeck, Restaurant Stadtpark, Travemünder Allee 28. Nähere Auskunft und Meldung bei der Ergänzungsstelle Nordsee (X), sowie am Tage der Untersuchung bei dem Leiter der Annahmekommission. Ergänzungsamt der Waffen-SS, Ergänzungsstelle Nordsee (X), Hamburg 13, Mittelweg 38, Fernsprecher: Hamburg 44 58 82/83 und 44 73 34, 44 85 64. Auskunft bei dem Werbeführer SS-Hauptst.-Führer F. Schrepfer, Lübeck, Gothlandstr. 7. (41977

Kreis Stormarn

Schweinefleisch an Stelle von Butterschmalz in der 58. Zuteilungsperiode. In der 58. Zuteilungsperiode (v. 10. 1. bis 6. 2. 44) erhalten alle über 14 Jahre alten Versorgungsberechtigten auf den über 90 g Butterschmalz lautenden Abschnitt der Reichsfettkarte kein Butterschmalz, sondern 250 g Schweinefleisch (nicht Fleischwaren). — Von den Schlachtern sind die Bezugsabschnitte über 90 g Butterschmalz wie Fleischkartenabschnitte abzurechnen. Die Bestellscheine 58 über Butterschmalz sind ungültig und dürfen nicht von den Karten abgetrennt werden. Ständige Gaststättenbesucher können den Bezugsabschnitt über 90 g Butterschmalz in 5 Reise- und Gaststättenmarken für Fleisch umtauschen, sofern hierfür ein unabweisbares Bedürfnis besteht. Vegetarier erhalten auf Antrag Berechtigungsscheine über 90 g Butterschmalz gegen Abtrennung und Entwertung des Bezugsabschnittes über 90 g Butterschmalz von den Kartenausgabestellen. Die Bezugsabschnitte und Bestellscheine über 100 g Butterschmalz der Reichsfettkarten SV. 1 und SV. 5 sind mit Butterschmalz zu beliefern. — Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung in der Fassung vom 26. 11. 41 bestraft. Der Landrat des Kreises Stormarn, Kreisernährungsamt Abtlg. B. Bad Oldesloe. (35539

Petroleum-Berechtigungsscheine. 1. Die Einlösung der noch im Umlauf befindlichen Petroleum-Berechtigungsscheine der Serie „H" (gelb mit rotem Aufdruck) darf seitens der Petroleum-Groß- und Einzelhändler dem Verbraucher gegenüber ausnahmsweise bis zum 31. 1. 1944 erfolgen. — 2. Die von den Petroleum-Einzelhändlern vereinnahmten und belieferten Petroleum-Berechtigungsscheine der Serien D, E, F, G und H sind von den Petroleum-Großhändlern bis zum 31. 3. 1944 entgegenzunehmen und zu beliefern. — 3. Petroleum-Einzel- und -Großhändler dürfen nur die jeweils gültigen Berechtigungsscheine des Reichsbeauftragten für Mineralöl von Verbrauchern entgegennehmen und beliefern. Die Belieferung irgendwelcher anderer Bescheinigungen, die nicht von dieser Dienststelle ausgestellt sind, ist auch in Katastrophenfällen untersagt. — Der Großhändler hat derartige, ihm vom Einzelhändler und Verbraucher vorgelegte ungültige Bezugsberechtigungen ohne Belieferung an den Reichsbeauftragten für Mineralöl einzureichen. Der Landrat — Kreiswirtschaftsamt —. (35521

Bekanntmachung. In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 4 ist heute bei der Firma Adolf Wentzler, Ahrensburg, eingetragen: Der Ehefrau Lieselotte Wentzler geb. Schramm in Ahrensburg, Waldstraße 4, ist Prokura erteilt. Ahrensburg, den 20. Dezember 1943. Das Amtsgericht. (35522

Geschäftsverlegungen

Anna Chr. Damschen, Innendekorationen, Damenbekleidung, jetzt Breite Straße 13, I., neben Capi-

Corset- u. Modehaus Jepsen jetzt am Burgfeld 3. Vorrätig Wärme-Leibbinden. (20093

Harald Heldt, Inh. Harald Stegmann, Uhrenhandlung u. Reparaturwerkstatt f. Uhren, jetzt Baracke am Klingenberg. (11811

Schleiferei Kurt Ulrich, Maschinenmesserschleiferei, voll betriebsfähig, Hamburg 1, Rosenallee 10. Tel. 24 47 37. (40284

Transmissionen u. Riemenscheiben usw. Kürle, unt. Beckergrube. 75. Tel. 2 10 19. (10209

Geschäftsanzeigen

Wie bisher! Gemäldeschau Ernst Benedix, Hamburg, Colonnaden 47, nach wie vor geöffnet. Hervorragende Werke bekannter lebender Meister. Besichtigung ohne Verbindlichkeit. Ruf 35 47 02. (33175

Fahrrad-Thiele, Große Burgstr. 23. Ruf 2 68 21 und 32. (20071

Verdunkelungspapier liefert in einwandfreier Qualität ! Heinz Exter, Hüxstr. 52, Sammelr. 23336. (11425

Lübecker Stauereikontor Hans Lehmann, Stauerei, Sand-, Kies- und Kohlenhandel. Tel. jetzt Sammelnummer 2 59 35. (11461

Hartz & Gieseke, Lübeck, Johannisstraße (Ecke Königstraße). Beleuchtungskörper. Elektro-Anlagen. — Ruf 2 65 75. (-10011

Ulster, Mäntel, Anzüge, Kostüme wendet: Herrenanzüge werden zu D.-Kostümen, H.-Mäntel zu D.-Mänteln gewendet u. umgearbeitet. Dienstags u. Freitags keine Annahme. Franz Dobbertin, Hamburg 24, Mundsburgerdamm 21, Laden. (33197

Landwirte! Seit 43 Jahren verwenden ständig zahlreiche Tausende der angeseh. Landwirte u. Tierärzte Tierarzt Bargums Viehreinigungspulver als ein sicher wirkendes Ungeziefermittel bei allen Haustieren. Es fördert das Wohlbefinden derselben! Keine Waschungen! Keine Erkältungen mehr! Erhältlich bei Rud. Buck, Drogenhandlung, Ahrensburg. (33187

Nicht zu wenig Milch für den köstl. VOGELEY-Pudding verwenden. Durch seine guten Zutaten ist er so ausgiebig, daß ein Päckchen gut ¾ Liter Milch bindet. Aber dann kräftig aufschlagen! Das gibt eine lockere, kremartige Nachspeise, die gut sättigt. VOGELEY-Süßspeisen, köstlich und nahrhaft! (40222

Kaufgesuche

Gut erhalt. Wohn.-Einrichtung oder einzelne Möbel, sowie Bett- und Leinenwäsche zu kaufen ges. Ang. unter A 328 an die LZ. (-365a

Sperrholzfässer (Schichtholzfässer) laufend v. Dauerabnehmer gegen Kasse gesucht. Angebote unter A K 271 an die LZ. (40326

Rundfunk, All- od. Glstr., zu kf. ges. Ang. u. Sch 634 a. d. Agt. d. LZ., Schönberg in Meckl. (35044

Herrenhut (54) zu kaufen ges. Ang. unter E 166 an die LZ. (-34a

Ges. 1 einschl. Bettstelle mit Matr. und 1 Tretroller. Angebote unter H 163 an die LZ. (-38a

G. erh. Sparherd ges. (links). Ang. an Frau Mirau, Curau b. Lübeck.

Bootsmotor, 4—9 PS, z. Einbau gs. Ang. u. A W 281 a. d. LZ. (35138

Schustermaschine gesucht. Angeb. u. M 159 an die LZ. (-50a

Kleiderschrank zu kauf. ges. Gerds, Wahmstr. 66, II (-39b

1 Bettstelle m. gut erh. Matr. ges. Frau Wede, Stockelsdorf, Dorfstr. 1

Segeldingi od. Beiboot ges. Ang. unter T 244 an die LZ. (-56b

Kindersportkarre, mögl. Korb, drgd. ges. Ang. u. H 340 a. LZ. (-72b

Garten- o. Bretterbude zu kauf. ges. Ang. u. Z 240 an die LZ. (-70b

Möbel dringend zu kaufen gesucht. Ang. u. F S 425 an die Agt. d. LZ. in Schwarzenbek. (35150

Dring. Schlafzim., Wohnz. u. Küchenschrank od. Einzelmöbel gesucht. Ang. u. F S 424 a. d. Agt. d. LZ. in Schwarzenbek, Hamb. Str. 2.

1 Retorte, Probiergläser u. andere chem. Labor-Geräte zu kaufen ges. Ang. m. Pr. u. K 338 a. LZ. (-84b

Soldat sucht gutgeh. H.-Uhr zu kauf. Ang. u. S 330 an die LZ. (-95b

G. erh. Bettstelle mit Matr. gesucht. Ang. u. B 192 an die LZ. (-155a

Gr. Dosenverschluß- u. Abschneidemaschine zu kf. ges. Heinr. Meyer, Zuchtvieh-Auktions-Halle, Schwartauer Allee 84a. (-124a

Gut erh. Kinderwagen zu kauf. ges. Ang. u. S 199 an die LZ. (-144a

G. erh. Kinderwag. ges., wenn mögl. Korb. Ang. u. D 203 a. LZ. (-139a

Stubenwagen od. Rollbett ges. Ang. unter D 321 an die LZ. (-113b

G. erh. Kleiderschrank zu kaufen ges. Ang. u. F 188 an die LZ. (-187a

Rundfunkempfänger, auch ält. bes. Gerät, von Bastler zu kaufen ges. Ang. u. A P 264 an die LZ. (34944

1 blauer Pullover m. Rollkragen ges. Ang. u. A S 261 an die LZ. (34950

Tauschangebote

Sehr guter Staubsauger m. Handbetrieb geg. gut erh. H.-Garderobe (Mantel od. Anzug) zu tauschen ges. Ang. u. 30 an Lüders, Ahrensburg.

Suche kleinen bequem. Sessel (auch unmod. f. Kranke), biete 2 sehr gute Bettbezüge, auch Zuzahlung. Ang. unter F 274 an die LZ. (-2344a

Biete Schreibmaschine, suche D.-Rad mit guter Bereifung. Angebote u. F 320 an die LZ. (-1560b

Zu tauschen ges. Wäscheleine, Klammern, Kussel u. Waschtopf gegen sehr gute Wanderstiefel (38). Angeb. an Splitt, Trittau, Bahnhofstr. 50.

Biete graues Kostüm u. Sportmantel (44), suche Korbkinderwagen mit Korbverdeck. Angebote unter P 265 an die LZ. (-2359a

Biete gut erh. Füller, suche Volksempfänger, Wchstr., Wertausgleich. Angebote u. B S 8 an die Agt. der LZ., Voigt, Schwartau. (35331

Biete Schreibmaschine, suche mod. Küche od. Kühlschrank. Angebote unter G 319 an die LZ. (-1564b

Biete Kleiderschrank, suche Blockwg. Ang. u. P 226 an die LZ. (-1507b

Biete H.-Rad m. Bereif., suche D.-Wintermantel (42—44). Angebote unter A 348 an die LZ. (-2302a

Wenig gebr. D.-Rad, Halbball., geg. nur gut erh. Kinderwagen zu tsch. ges., am liebst. Korbwagen. Ang. unter L 230 an die LZ. (-1499b

Biete gr. Schiff u. Querflöte, suche gute Schaftstiefel (43—44), gute Schnürstiefel (42—43), geg. gleiche 44, evtl. Zuzahlung. Angebote u. M 337 an die LZ. (-2325a

D.-Armb.-Uhr u. D.-Armb. zu tsch. g. D.-Wäsche, Wollkl. od. Hänger (44—46) o. Schuhe (38½), Armb.-Uhr g. Schaftstiefel (44). Angeb. unter A N 290 an die LZ. (35064

Biete 4-Volt-Akku, suche Rodelschlitt. Ang. u. D 259 an die LZ. (-19b

Suche gut erh. Sportkarre, biete Staubsauger od. Heizsonne oder Backwunder. Erna Kühen, Ratzeburg-Lbg., Bergstr. 16. Tel. 376.

Suche Rundf., Allstr. od. Wchstr., geg. Batteriegerät zu tausch. Ang. unter A P 288 an die LZ. (35070

Sehr gut. H.-Rad geg. gleichw. D.-Rad zu tauschen gesucht. Angebote unter F 165 an die LZ. (-35a

Tausche Wringmaschine geg. gut erh. D.-Wintermantel. Zuzahlung. — Ang. u. A 170 an die LZ. (-30a

Zu tauschen Schreibtisch 145:75 geg. kleineren. Angebote unter N 267 an die LZ.

Tausche nußb. Kleiderschr., eis. Bettstelle o. M., Kl.-B.-Tisch, Plättbr., el. Seidensch.-Lp., Spiegel, Vogelbauer, Bildchen, suche el. Plätteis., Kochpl., Heizs. od. Ofen 220 Volt, Ofensch., 2 warme D.-Pyjama, 2 eleg. helle Sportbl., k. Aermel (44), D.-Bademantel. F. Pietzsch, Lübeck-Brodten, Haus Seeblick. (-55a

Biete zerlegb. Kleiderschr., 2 Waschgarn., nußb. Bettst., 1 Kabinenwaschschrank, pass. f. Wochenendh., suche in Gr. 42 Bademantel, dunkl. Kostüm, Damenwäsche, Wertausgl. Ang. u. F 342 an die LZ. (-76a

Biete gt. Lederränzel, suche langsch. Stiefel (42). Angebote unter S 222 an die LZ. (-90a

Biete gut. Kn.-W.-Mantel f. 12—14j. 1 P. Fußb.-Stiefel (40), suche Jünglingsanzug, 1,74. Angebote unter G 234 an die LZ. (-1482b

Tausche schwz. Frauen-Seal-Plüsch-Mantel (42—44) geg. 2 Fach Gard., Bettwäsche, Bettinlett od. Frottierhandtücher. Angebote unter Z 218 an die LZ. (-1530b

Biete Herren-Wintermantel, mittl. Gr. 1,68, suche Straß.-Anzug, gut erh. Ang. u. M 268 a. d. LZ. (-2354a

Tausche 2 schwarze Plissee-Röcke und suche Kleid, 42—44. Angebote unt. W 327 an die LZ. (-1540b

Biete 1 erikafarb. Kleid (40), suche 1 Kleid, schw. od. blau (42). Ang. unter Z 340 an die LZ. (-2320a

Biete D.-W.-Mantel o. Nachm.-Kleid suche guten Korbkinderwagen. Ang. unter Z 231 an die LZ. (-7a

Biete 6 gute Leinen-Handtücher, suche guten 4-Volt-Akku. Angebote unter D 226 an die LZ. (-29a

Tausche br. Wildled.-Dam.-Schuhe (Pumps), Gr. 37, h. Abs. geg. hoh. Gum.-Ueberziehschuhe, Gr. 39 oder Koffer. Ang. u. B O 288 an die Storm. Ztg., Oldesloe. (35273

Biete BdM.-Schuhe (36), suche D.-Sportschuhe (37½). Ang. unter B S 7 an die Agt. d. LZ., Voigt, Schwartau. (33533

Schwarze eleg. Wildl.-Schuhe (40) gegen gleichwert. 37½—38, braune Kinderschuhe (33) geg. 29 zu tsch. ges. Wicht, Hüxstr. 34. (-2273a

Biete H.-Halbschuhe (43) mit Ledersohle, suche D.-Schuhe (41) od. Oberhemd. Ang. u. Z 350 an die LZ. (-2021a

Biete br. Kinderschuhe (27), suche led. Babyschuhe (18—19). Angebote u. T 330 an die LZ. (-1532b

Biete lg. H.-Schaftstiefel, Gr. 40-41, suche D.-Schaftstiefel, Gr. 40. Näh. P. Naumm, Oldesloe, Hambg. St. 18.

Biete D.-Russenstiefel, 38—39 oder sehr gut. bl. Anzug, G. 50 oder D.-Wt.-Mantel, Gr. 40, kl. Figur. Suche nur sehr gute H.-Taschenuhr. Ang. u. U 329 a. d. LZ. (-1537b

Tausche dklbr. D.-Schuhe (38 g. 39). Ang. u. N 250 an die LZ. (-35b

Schwz. Bindeschuhe (36) geg. gleichwert. 35 zu tsch. Lachsw.-A. 15a, pt.

Verkäufe

Drehvervielfältiger zu verk., 90,— Anfr. Tel. 2 34 07. (-225b

Eis. Wasserbassin zu verkf. 2000 Ltr. 80,— RM. E. Hildebrandt, Hemmelsdorf üb. Tdf. Strand. (35441

Mah. Tisch, längl., 80,—, Gardinenspanner 5,— zu verk. Angebote u. K 263 an die LZ. (-32b

D.-Mantel, pelzgefütt., def., als Wagenmantel f. 50,— zu verk. Ang. unter Z 254 an die LZ. (-38b

Verk. Maßanzug (44—46) 160,—, Schulränzel 6,—, br. Pelz 50,—. Ang. u. B 169 an die LZ. (-32a

Fußballstiefel (43) 10,—, H.-Halbsch. (38) 5,— vk. Ang. u. M 251 a. LZ. 5,— vk. Ang. u. M 251 LZ. (-36b

Gr. Aquarium mit Fischen u. Durchlüftung (Luftkessel) zu verk., 50,—. Ang. u. U 305 an die LZ. (-149b

Kaninchenstall 8,—, Schlitten 7,—, Dielenlampe 8,— zu verk. Angeb. unter F 256 an die LZ. (-258a

Gut. Kinderwagen m. Matr. 65,— vk. Ang. u. N 289 a. d. LZ. (-176b

1tür. Kleiderschr. 40,—, nußb. Tisch poliert 30,— zu verk. Giese, Lindenstraße 74, II. (-162b

Fahrzeuge

200—250-ccm-Motorrad dringend gesucht, biete evtl. 1 Klavier z. Tausch. Paul Burmeister, b. Stürwohldt, Wahlstedt, Kr. Segeberg. (35042

Tiermarkt

Oeffentl. Vorführung der 6 schlesw. Hengste am Montag, 10. 1. 44, um 15 Uhr b. Ommen, Eutin. Anschl. Versammlung des Schlesw. Pferdezuchtvereins. (35214

Biete 1¾jähr. hann. Stutfohlen geg. mittelschw. Arbeitspferd. Angebote u. P 678 an die LZ. (-206a

1 jg. kurz v. d. Kalben steh. Kuh zu verkf. Näheres I. Ochsenkoppel 16 (Burgtor). (35427

Habe schwzb. ½- u. 1j. Kalbstarken abzugeben. Müller, Hof Kastorf. Tel. 21. (35182

Gebe einige jg. Herdbuchkühe (Angler) im Febr.-März kalbend ab, in Verrechnung mit Ablieferungsvieh. W. Olingenhoff, Spechserholz bei Ahrensbök. (35040

Aelt. Ziege zu verk. od. gegen Jungziege zu tauschen. Heinr. Schnoor, Siebenbäumen. (35074

Scharfer Wachhund zu kaufen ges. Töpferweg 61—63. Fernspr. 28819.

Schäferhund i. gt. Hände zu verkauf. Fackenburger Allee 64a. (-266a

Wachsamer Hund zu verk. Angebote unter E 234 an die LZ. (-221a

Foxterrier, kurzhaar., Rattenbeißer, zu kf. ges. Ang. an Pfaff, Majenfelde b. Eutin. Anruf Eutin 485.

Stellen-Anzeiger

Suche Wirtschafterin, erfahr. in all. Zweigen e. gr. Gutshaushalts, bes. in Geflügelaufzucht, sich. Dispon., Zeugn.-, Geh.-Anspr. an Gräfin Bassewitz, Prebberede üb. Laage, Kr. Güstrow in Meckl. (35080

Ein nettes Pflichtjahrmädel f. mein. größ. Landhaushalt ges. z. 1. 4. Frau Erna Grimm, Gnissau bei Ahrensbök, Kr. Eutin. Telephon Gnissau 44. (35066

Zuverl., selbst. arbeit. Büfettfrl. f. kl. Café e. führenden [illegible] zu sof. ges. Ang. u. B 400 an Büttners Ann.-Exped., Oldenburg in Old.

Mädch. od. Frau, auch ält., rüst., zuverl., kinderl., f. Hausarb. und Kochen v. Hambg. Familie gesucht. H. Aschmann, Junien b. Neumünst.

Gesucht zum 1. Mai ein frdl., kinderliebes Pflichtjahrmädchen. — Frau Hilda Wilcken, Ehlershof, Pohnsdorf üb. Lübeck. Tel. Curau 15.

Hausgehilfin nach Hambg.-Volksdorf gesucht. Angeb. an G. St. postlag. Hambg.-Volksdorf. (35373

Suche kinderliebe Hausgehilfin für meinen Privathaush. in Travem. Ang. u. A G 317 a. d. LZ. (35387

Gesucht zum 15. Jan. kinderl. Hausangestellte unt. 18 J. für Privathaushalt. W. Gaetcke, Rausdorf, Post Trittau. (35393

Kinderl. jugdl. Hausgehilfin z. 1. 4. ges. Ang. u. M 182 a. LZ. (-180a

Berufstät. Mutter sucht pflichttreuen, tücht., froh. Menschen z. Betreuung ihr. Kinder u. d. Haush. a. d. Ostsee. Ang. u. A 278 a. d. LZ. (20151

1 energische Frau gesucht, die sich z. Ausbild. als Vorarbeiterin eignet. Es handelt sich um gute, ausbaufäh. Dauerstell. Ang. u. E 274 a. LZ.

Witwer m. 2 Kindern sucht kinderl. Mädch. od. jg. Frau z. Führ. des frauenl. Haushalts. Angeb. m. Bild (zurück) unt. U 197 a. d. LZ. (-148a

Selbst. u. zuverl. Mädchen gesucht. Dr. Clar, Parkstr. 28, T. 2 16 58.

Ges. 1 Kaffeemädchen, 1 Küchenmädchen, 1 Zimmermädchen, 1 Hausmädchen. Hotel Danziger Hof, Lüb.

Pflichtjahrmädchen sof. od. 1. 4. 44 ges. Reinberg, Hüxstr. 45. (-53b

Hausgehilfin od. Tagesmädchen ges. Bruhn, Kronsf. A. 56, II. T. 27156.

Ges. Mädchen f. Geschäft u. Haush. Bengelsdorf, Dankwartsgr. 41.

Erfahr. Haushälterin f. frauenlos. Haushalt zu sofort gesucht. Ang. unter G 341 an die LZ. (-81a

Morgenhilfe f. H.-Geist-Hospital gs. Meldung b. d. Meisterin. (-73b

Kinderl. Tagesmädchen ges. Stammer, Lindenstr. 1b. (20028

Reinmachefrau f. Kontor u. Hausflur gesucht. Moislinger Allee 29.

1 Reinmachefrau gesucht. Capitol, Breite Straße 13. (10020

Zuverl. Reinmachefrau 1× wöch. 2—3 Std. ges. Fleischhauerstr. 2, II.

Reinmachefrau sof. ges. f. d. Geschäftsstelle d. Storm. Ztg. in Oldesloe, Hindenburgstr. 13. (35513

Gewerbliche

Lehrling zu Ostern 1944 ges. Damen-Frisiersalon Jacobi, Bad Oldesloe, Hindenburgstr. 46. (35058

Nachtwache zu sof. ges. Freitag & Co., Untertrave 81—83. (10040

Aelt. Mann f. leichte Arbeiten ges. Hotel zur Post, Timmendorfer Str.

Für die Werkküche e. gr. Industrieunternehm. Bremens werd. mehr. Köche u. Schlächter z. bald. Antr. ges. Erfahr. a. d. Gebiete der Gemeinschaftsverpflegung erwünscht. Bewerb. m. all. erforderl. Daten u. Unterlagen erb. u. B R 56/G 36 an Ala Anzeigen-Gesellschaft mbH., Bremen. (40550

Suche zu sofort od. 1. April einen Deputatarbeiter b. Pferden. Frau muß auf Verlangen mitarbeiten. H. Möller, Stadtgut Roggenhorst bei Lübeck. (35369

Lehrling zu Ostern ges. H. Kersten, Schmiedemstr., Roseburg. Tel. 25.

Gärtner od. Gartenarbeiter gesucht. Heinrich Goede, Aumühle, Pfingstholzallee. (35152

1 Kutscher f. Einspänn. f. d. Stadtverkehr f. Großhandel ges. Angeb. u. N 180 an die LZ. (-233a

Großhandelsbetrieb sucht Fuhrmann für den Stadtbetrieb. Angebote u. K 229 an die LZ. (-232a

Die Luftwaffe sucht zum sofort. Antritt Wachleute für die besetzten Gebiete. Die geldliche Abfindung regelt sich nach TO. B nebst Kinderzuschlägen u. Einsatzzulage. Bewerber, die weder kriegsversehrt noch wehrpflichtig sein dürfen, meld. sich unter A B 277 an die LZ. (35345

Friseurin oder Aushilfe ges. Salon Sander, Fischergrube 49, R. 2 65 01.

Hilfsarbeiterinnen f. d. Abt. Buchdruckerei u. Buchbinderei gesucht. Richard Pagels, Formular-Druck u. Verlag V/5, Lübeck. (20161

Platzanweiserin gesucht. — Zentral-Theater, Johannisstr. 25. (10072

Weibl. Friseur-Lehrling zu sofort o. später gesucht. Angebote unter A S 221 an die LZ. (-240a

Für sofort 1 Platzanweiserin gesucht. Vorzustellen an der Kasse. Eden-Theater. (10223

Kaufmännische

Tücht. Bürokraft f. sofort ges. Gauwirtschaftskammer Lübeck, Breite Straße 6—8. Tel. 2 51 12. (10105

Kontorhilfe f. d. Abtl. Fakturen, Registratur u. Buchhaltung sof. ges. Schreibmaschinenkenntnisse Beding. Richard Pagels, Formular-Druck u. Verlag V/5, Lübeck. (20159

Buchhalter(in) u. Kontorist(in) zu sof. od. später gesucht. Kühlhaus Lübeck AG. (10179

Weibl. Lehrling für mein Fachgesch. zu Ostern ges. Leinenhandlg. Grete Schnoor, Breite Str. 43, I. (20169

Stellengesuche

Buchhalter, m. Schriftwechs., Kr.K.-, Soz.-, Vers.- u. Lohnwesen vertr., sucht Stellung mit Wohngelegenh. Ang. u. A J 270 a. d. LZ. (34962

55jähr. Kaufmann sucht für halbtags Beschäftigung, 8—1 Uhr. Angebote unter B 323 an die LZ. (-110b

Uebernehme Nebenbeschäftigung gl. welcher Art i. d. Abendstd. (Führerschein 1, 2, 3), auch Nachtwache in Betrieb od. Einzelhaus. Angebote unter E 212 an die LZ. (-105a

Jg. Gärtner, verh., 29 J., 2 Kind., sucht Stellung als Gärtner, wo e. Wohn. gestellt werd. kann. Frühest. Antrittstermin am 1. 1. 44. Letzte Stellung 6½ Jahre. Angebote u. A R 262 an die LZ. (34946

48j. Ww. s. i. frauenl. Haush. Stell., a. Gesch. Ang. u. W 349 a. d. LZ.

Landwirtstochter, M. 40, mit langjähr. Erf., sucht selbst. Wirkungskr. in größ. frauenl. Haush. Angeb. unter B 215 an die LZ. (-101a

Vorträge

Verwaltungsakademie der Nordmark Zweiganstalt Lübeck, in Verbindung mit der Volksbildungsstätte Lübeck. Vortrag des Gruppenleiters für die deutsche Presse, Pg. Dr. Hans Hohenstein, Reichsministerium f. d. besetzten Gebiete, Berlin, über das Thema: „Unsere politische Aufgabe im Osten" am Freitag, 14. 1. 44, um 17.30 Uhr, in der Aula der Ernestinenschule, am Koberg. Karten in der KdF.-Dienststelle, Johannisstr. 48, II., Buchhandl. R. Quitzow, Breite Str. 71, I., und an der Abendkasse. (20185

Vergnügungen

Konzert-Café Opera, Beckergrube 2. Sie hören täglich die holländische Attraktionskapelle Anton Tump m. seinen Solisten. Jeden Dienstag geschlossen. (10023

Gesellschaftshaus Muuß, Waldorf, in nächster Nähe Lübecks, das altbekannte u. beliebte Ziel vieler Spaziergänger durch das schöne Lauerholz und den Schellbruch. Jeden Sonnabend 19 Uhr die bekannten Wochenendkonzerte, jeden Sonntag ab 16 Uhr die beliebten Sonntagskonzerte. Straßenbahn-Verbindg. Linie 15, 12 und 14. (33029

Schümann's Waldgaststätte „Waldhusen", Inh. Otto Schümann, Lübeck-Kücknitz. Fernruf 3 43 64. — Herrlich am Walde gelegen, sonnige Veranden. Bequem zu erreichen mit Linie 14 der Straßenb. od. Eisenbahnstation Lübeck-Kücknitz. Montags geschlossen. (33031

Veranstaltungen

Geflügelausstellung in Fackenburg b. Lampe, 8. 1., v. 14—20 Uhr, Sonntag von 9—18 Uhr. (31c

Theater

Volksoper im Flora-Theater, Hamburg-Altona, Schulterblatt (Nähe Bahnhof Sternschanze). — Täglich 16.30 Uhr, Sonnabends und Sonntags auch 13.30 Uhr. „Der Liebling der Welt". Große Operette v. Willy Geisler. Kostüme u. Ausstattung von der Staatsoperette München. (40246

Kirchliche Anzeigen

Gottesdienste in der Zeit vom 8. bis 14. Januar 1944.
Sonntag, den 9. Januar 1944 (1. Sonntag n. Epiph.).
Evangelisch-lutherische Kirche
G. = Gottesdienst. B. = Beichte. A. = Abendmahl.

St. Marien-Gemeinde. Stg. 10: G. anschl. B. u. A.: P. Pautke (Briefkapelle); 11.15: Kdr.-G.: P. Pautke (in St. Jakobi); 14: G. für Gehörlose (Konf.-Saal Marienkirchhof 4—5): P. Olbrecht-Rostock. — Mittwoch, 16.30: Bibelst.: P. Pautke (Konf.-Saal Marienkirchhof 4—5). — Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend 8.30: Morgenandachten im Konf.-Saal Marienkirchhof 4—5.
St. Jakobi. Sonnabend 18: Wochenschlußandacht (in St. Aegidien): P. Meyer. — Stg. 10: G.: P. Pautke (in der Briefkapelle v. St. Marien); 11.15: Kdr.-G.: P. Pautke.
St. Petri-Gemeindesaal. Stg. 10: G.: P. Beckemeier.
St. Aegidien. Sonnabend 18: Wochenschlußandacht: P. Meyer. — Stg. 10: G.: P. Prehn, Flensburg; 11.30: Kdr.-G.: P. Meyer u. P. Prehn; 16: Musikalische Vesper: P. Meyer. (Kirchenorchester). — Mittwoch 16.30: Bibelst. im Andr.-Wilms-Haus: P. Meyer.
Dom-Gemeinde. Stg. 10: G.: P. Stuewer, Hamburg (St. Jürgenkapelle).
St. Lorenz. Stg. 10: Propst Wagner (Konf.-Saal); 11.30: Kdr.-G.: Propst Wagner.
Gemeindehaus Krempelsdorf. Stg. 11.15: Kdr.-G.
St. Matthäi. Stg. 10: G. u. A.: P. Fischer-Hübner; 10.30: Kdr.-G. (Schwart. Allee 80); 14.15: Kdr.-G. (Kirche): P. Hoffmann. — Donnerstag 15.30: Bibelst. (Schwartauer Allee 80).
St. Gertrud. Stg. 10: G.: P. Lic. Scheunemann; 11.30: Kdr.-G. (Kirche): P. Lic. Scheunemann; 11.30: Kdr.-G. (Marlistr. 50).
Gemeindesaal Karlshof, Hofweg. Stg. 14 Kdr.-G.: P. Lic. Scheunemann; 16: Epiphanien-Andacht: P. Lic. Scheunemann.
Luthergemeinde. Stg. 10: G.: Hptp. Denker (Lutherhaus); 11.15: Kdr.-G.: Hptp. Denker.
Travemünde. Stg. 10: G.: P. Jensen; 11.15: Kdr.-G.: P. Jensen.
Schlutup. Stg. 10: G.: P. Fischer, anschl. Kdr.-G.
Kücknitz, Johanneskirche: Stg. 10: G.: P. Ziesenitz, anschl. Kdr.-G.
Genin. Sonntag 10: G.: P. Carstensen.
Nusse. Sonntag kein Gottesdienst.
Behlendorf. Sonntag kein Gottesdienst.
Am Sonntag, dem 9. Januar 1944, finden in allen Kirchen Sammlungen für das Winterhilfswerk statt. (10191
Svenska Kyrkan, Hafenstr. 24. Söndagen kl. 4 em.: Gudstjänst: P. Hansson.
Ahrensbök. Freitag (7. Jan.) 20: Missionsstunde im Pastorat. — Stg. 10: Gottesdienst im Pastorat: P. Nelle. (35055
Ahrensburg. Stg. 10: G.; 11.15: Kdr.-G. — Donnerstag 19.30: Bibelstunde. (35075
Bargteheide. Sonntag, 9.45: Lesegottesdienst. (35077
Berkenthin i. Lbg. Sonntag 10: Gottesdienst im Konf.-Saal, anschl. Kdr.-G.
Eichede. Stg. 10: G.; 9.30: Besprechung mit den Konfirmanden. P. Wulf. (35085
Gleschendorf. Sonntag 10: Gottesdienst: P. Vietig. (35091
Gr.-Grönau. Stg. 10: G., anschl. Kdr.-G. — Mittwoch, 16: Gebetsandacht: P. Dr. Bartsch (35053
Gudow. Sonntag: Kein Gottesdienst. (35097
Herrnburg. Sonntag kein Gottesdienst. — Dienstag: Konf.-Unterr. f. alle Konf.
Kurau. Sonntag 10: Gottesdienst: P. Zietz. (35067
Krummesse. Sonntag kein Gottesdienst. (35061
Neustadt i. H. Stg. 10: Gottesdienst in der Hospitalkirche. P. Kranz. (35137
Bad Oldesloe. Stg. im Ev. Gemeindehause 10: G., anschl. Heil. Abendmahl; 11.30: Tauffeier. Vikar Abraham. — Mittwoch, 12. Jan.: Landeskirchl. Frauenarbeit. (35111
Pöhrau. Sonntag 10: Gottesdienst. (35113
Reinfeld. Sonntag 9.30: Gottesdienst (Gemeindesaal); 10.45: Kdr.-G. (35119
Rensefeld-Bad Schwartau. Stg. 10: G. in Rensefeld (Saal): P. Bünz; 15: Im Lutherhaus: P. Lüder; 11: Kdr.-G. (35121
Schlagsdorf. Sonntag: Kein Gottesdienst. (35065
Schmalenbek. Sonntag 10: Gottesdienst: P. Ortlieb. (35125
Schwarzenbek. Sonntag 20: Predigt im Karl-Steenfatt-Haus: P. Laage. (35129
Selmsdorf. Stg. 10: Predigt im Konfirmandenzimmer (121, 123, 295); 14.15: Abendmahl und 15: Bibelstunde in Teschow. (35059
Seedorf. Sonntag: Kein Gottesdienst. (35131
Siebenbäumen. Sonntag 10: Gottesdienst: P. Gartzke. (35133
Siek. Sonntag 10 (Konfirmandensaal): Gottesdienst: P. Ortlieb. (35139
Sterley. Sonntag 10: Gottesdienst m. Gef.-Gedenkfeier, anschl. Kdr.-G. (35145
Stockelsdorf. Sonntag: Kein Gottesdienst. (35147
Sülfeld. Sonntag 10: Gottesdienst (Konfirmandensaal): P. Kollenrott. (35141
Timmendorfer Strand. Sonntag: Kein Gottesdienst. (35071
Trittau. Sonntag 10: Gottesdienst; 11: Kdr.-G.: P. v. Felde. (35069
Kl.-Wesenberg. Sonntag 10: Gottesdienst im Pastorat: P. Böhmke (35149
Zarpen. Sonntag 10: Gottesdienst im Gemeindehaus: P. Hausberg. (35057

Röm.-kathol. Kirche. Lübeck, Herz-Jesu-Kirche, Parade. Stg. 6: Messe; 7.30: Messe u. Jugendkatechese; 9: Messe u. Christenlehre; 10.30: Hochamt u. Pr.; 15: Krippenspiel; 18: Messe u. Pr. (Nach nächtl. Fliegeralarm bei Entwarnung nach 24 Uhr Messen: 10, 11 und 18 Uhr). (10193
Lübeck-Kücknitz, Josefskirche. Stg. 7.30: Messe u. Pr.; 9.30: Festhochamt u. Pr.; 15: Festandacht. (Nach nächtl. Alarm Messen um 10 u. 11 Uhr). (10193
Lübeck-Travemünde, St. Georgskapelle, Rose 32. Stg. 8.15: Bet-Singmesse m. Pr.; 10.30: Hochamt m. Pr. — Freitag 19.30: Andacht. (10193
Mölln (Lbg.), Hermann-Göring-Str. 15. Stg. 8: Messe u. Pr.; 10: Hochamt u. Pr.
Bad Schwartau. Stg. 8.40: Hochamt m. Pr. (n. Fliegeralarm 17 Uhr). (10193

Methodistenkirche, Glockengießerstr. 30. Sonntag 9.45: Gottesdienst. — Dienstag 18.30: Bibelstunde. — **Stockelsdorf, Segeberger Str. 11.** Sonntag, 15: Gottesdienst. — Dienstag 16: Bibelstunde. (10191
Gemeinschaftsverein, Glockengießerstr. 30. Sonntag 15.30: Biblischer Vortrag. — Mittwoch 15.30: Bibelstunde. (11399
Ev. freikirchl. Gemeinde, Gr. Altefähre 7. Gottesdienste 10 und 16 Uhr. (11377

Film-Theater

Ufa. Delta-Palast, Moisl. Allee 18a. Tägl. 14, 16.15 u. 18.30 Uhr. Ein Spitzenfilm der Terra, „Gabriele Dambrone". Gusti Huber, Siegfried Breuer, Christl. Mardayn, Ewald Balser, Eugen Klöpfer. — Spielleitg. Hans Steinhoff. Jugdl. unter 18 J. nicht zugelassen. Vorverkauf Zig.-Meß, Mühlenstr. 39 u. Hansa, Breite Str. 13, v. 10—12 Uhr und an der Tageskasse. — **Achtung! Sonntag 12 Uhr:** „Die Heinzelmännchen". (10183

Ufa-Stadthallen. Unser anhaltender Erfolg. Unwiderruflich bis einschl. Montag verlängert: „Das Bad auf der Tenne" (Farbtonfilm, volkstümlich wertvoll) mit Will Dohm, Heli Finkenzeller, Richard Häußler u. a. m. Tägl. 13.30, 15.45, 18.00 Uhr. Jugdl. nicht zugelass. (20175

Capitol, Breite Str. 13. Achtung, neue Anfangszeiten! 1. Vorstell. 13 Uhr, 2. Vorst. 15.30 Uhr, 3. Vorstell. 18 Uhr. Die Ufa zeigt: „Münchhausen". Ein Meisterstück deutscher Filmkunst. — Darsteller: Hans Albers, Brigitte Horney, Ilse Werner. Jugdl. nicht zugel. Vorverkauf wochentags im Zigarrenh. Hansa, Sonntags ab 11 Uhr an der Kasse. (10185

Zentral-Theater, Johannisstraße 25. Bis Donnerstag einschl. „Stimme des Herzens". Das von Irrtümern und Leidenschaften bewegte Schicksal einer schönen Frau. Ein Berlin-Film mit Marianne Hoppe, Carl Kuhlmann, E. v. Klipstein, Eugen Klöpfer, Fritz Odemar, Carsta Löck, Herbert Hübner. Jugdl. nicht zugelassen. Beginn 13.30, 15.30, 17.45 Uhr. (10187

Eden-Theater, Königstr. 25. Beginn 13.30, 15.45, 18.00 Uhr. — „Der Fall Deruga" mit Willy Birgel, ein spannender Sensationsfilm. Jugendliche nicht zugelassen. (10189

Rialto-Lichtspiele, Engelsgrube 66. Anf. 1.30, 3.45, 6.00 Uhr. — Ein Lustspiel schmissig, flott, humorvoll, „Der Doppelbräutigam" mit Fritz Kampers, Carsta Löck, Jakob Tiedtke u. a. m. Jugdl. nicht zugel. (20177

Auswärtige Film-Theater

Ahrensburg, Lichtspielhaus. Freitag bis Montag täglich 17 Uhr, Sonnabend u. Sonntag auch 14 U.: „Das Bad auf der Tenne", ein lustiger Farbfilm der Tobis mit Will Dohm, Heli Finkenzeller, Rich. Häußler, Gisela v. Collande, Marianne Simson, Willfried Seyferth, Paul Henckels. Jugdl. nicht zugel.

Bargteheide, Lichtspiele „Unter den Linden". Sonnabend bis Montag 19 Uhr, auch Sonntag 15 Uhr, „Die Jungfern vom Bischofsberg" mit Carla Rust, Hans Brausewetter. — Kulturfilm. Wochenschau. Jugdl. über 14 J. zugelassen nur zur Nachmittagsvorstellung. (35413

Mölln, Kammer-Lichtspiele. — Ab Freitag Beginn 19.00 Uhr. „Peterle" mit Joe Stöckel, Elise Aulinger. 18 J. (35524

Mölln, Olympia-Filmbühne. — Ab Freitag. Beginn 19.00 Uhr. „Die kluge Marianne" m. Paula Wessely, Attila Hörbiger. 18 J. (35524

Neustadt-Holst., Filmbühne. — Ab Freitag, 19.15 Uhr, Sonnabend und Sonntag auch 16.30 u. 19.15 Uhr: „Germania". Ein Film mit Peter Petersen, Luis Trenker, Lotte Koch, Kulturfilm. Wochenschau. Jugdl. ab 14 J. zugelassen. — Sonntag, 10.00 u. 13.30 Uhr: Märchenvorst. „Hänsel u. Gretel". Vorverkauf f. die Märchenvorstellung am Sonnabend 10.00—11.00 Uhr. (35537

Bad Oldesloe, Hansa-Lichtspiele. — Von Freitag bis Donnerstag, Mittwoch auch 15 Uhr, der große Farbfilm „Münchhausen" mit Hans Albers, Brigitte Horney, Ilse Werner u. v. a. Heiterkeit u. Volkstümlichkeit u. Abenteuerseligkeit romantischer deutscher Dichtung sehen Sie in diesem neuen Farbfilm der Ufa. Jugd. nicht zugelassen. (35499

Bad Oldesloe, Thalia-Lichtspiele. — Das Haus der berühmten Akustik. Freit. b. Donnerst. tägl. 19.15 Uhr: „Die Gattin" mit Jenny Jugo, Willy Fritsch, Viktor Staal, Hilde v. Stolz, Hans Brausewetter. — Jugdl. nicht zugelassen. Sonntagnachm. 15 Uhr, für Familie u. Jugend: „Stukas". (35535

Achtung Kinder! 3 Märchen-Vorst. Dienstag, 11. 1.: 12.30, 14.30 und 16.30 Uhr. „Schneewittchen und Rosenrot", „Sonnige Kinderlieder" Kasper „Die gestohlenen Hühner".

Ratzeburg, Schauburg. Freitag, 7. 1., bis Donnerstag, 13. 1., 19 Uhr, Sonnabend, Sonntag u. Mittwoch 16 u. 19 Uhr. — „Münchhausen". Ein Ufa-Farbfilm mit Hans Albers, Marina v. Ditmar, Brigitte Horney, Leo Slezak, Hermann Speelmanns, Ilse Werner. — Mit diesem größten aller bisherigen Ufa-Filme bekennt sich die volkstümlichste der Künste wieder zum Wunder der Phantasie. Deutsche Wochenschau. Jugdl. nicht zugelassen. (35272

Reinfelder Lichtspiele. Von Sonnabend bis Dienstag. Anfangszeiten wie üblich. „Fahrt ins Abenteuer" mit Winnie Markus, Hans Holt, Lucie Englisch. Kulturfilm. Wochenschau. Jugdl. zugel. (35485

Schlutup, Filmbühne. Freitag bis Donnerstag, 7. 1. bis 13. 1. 44, „Altes Herz wird wieder jung" mit Emil Jannings, Maria Landrock, Viktor de Kowa u. a. m. Kulturfilm. Wochenschau. Jugdl. nicht zugelassen. Tägl. 18.00 Uhr, Sonntag auch 15.30 u. 18.00 Uhr. (35230

Travemünde, Tonfilmtheater. Freitag bis Donnerstag, 7. 1. bis 13. 1. 44, „Altes Herz wird wieder jung" mit Emil Jannings, Maria Landrock, Viktor de Kowa u. a. m. — Kulturfilm. Wochenschau. Jugdl. nicht zugelassen. Tägl. 18.00 Uhr, Sonnabend u. Sonntag 15.30 u. 18.00 Uhr. (35230

Versammlungen

Verein zur Fürsorge f. G. (Erziehungsheim Vorwerk). Generalversammlung am 18. 1. 44 im Hause Königstr. 13, I. Vorstand: 5 Uhr, Mitglieder 5.30 Uhr. Tagesordnung: Berichte, Wahlen, Versicherb.

Anzeigenschluß mittags 12 Uhr.